



Ausgabe 1 / 2. Jahrgang

September-Oktober 2022 / Tischri 5783

Ein Monatsmagazin der



Das Judentum ist keine Religion

Das Judentum ist **kein** Zubehör zum Leben, Jude sein ist **kein** Teil der Lebensaufgabe, Judentum umfasst das ganze Leben, Jude sein ist die Summe unserer Lebensaufgabe, ... – ein ganzes vom Gottesgedanken getragenes, dem Willen Gottes gemäß vollendetes Leben – das heißt Judentum.



Willkommen zur 1. Ausgabe des 2. Jahrgangs der Monatszeitschrift



im Jahre 5783

**Wir wünschen allen unseren Lesern und Förderern, dass sie zu einem guten und gesunden neuen Jahr
eingeschrieben werden in das Buch des Lebens.**

שנה טובה תכתבו

Rabbiner Samuel Raphael Hirsch s"l hat für die 1. Ausgabe des 2. Jahrgangs seiner Monatszeitschrift „Jeschurun“ im Jahr 1855 den hier wiedergegebenen Aufsatz mit dem Titel „Tischri“ geschrieben. Er besteht aus 4 Abschnitten: „Rosch Haschana“, „Die Teschuwa-Woche“, „Jom Kippur“ und „Sukkoth“. Leider habe ich aus Zeitgründen es nicht geschafft, den Abschnitt „Sukkoth“ zu transkribieren. Er fehlt hier und wird, so Gott will, zu einem späteren Zeitpunkt wiedergegeben. Den Abschnitt „Rosch Haschana“ habe ich bereits vor einem Jahr veröffentlicht. Hier habe ich ihn komplett überarbeitet, die hebräischen Wörter punktiert und mit Erklärungen zum besseren Verständnis versehen.

Den Artikel „Rosch Haschana“ finden Sie auf Seite 2

Den Artikel „Die Teschuwa-Woche“ finden Sie auf Seite 15

Den Artikel „Jom Kippur“ finden Sie auf Seite 20

Dem Aufsatz „Tischri“ stellt Rabbiner Hirsch den Psalm 81 voran, den Sie am Ende dieser Monatsausgabe finden. Rabbiner Hirsch verbindet die Schofartöne, die die Namen Thekia und Therua haben, auf ganz außergewöhnliche Art und Weise mit diesem Psalm.

Den Psalm 81 habe ich im Original mit der Übersetzung von Rabbiner Dr. Simon Bernfeld (1860-1940) dieser Ausgabe am Ende beigelegt. Vielleicht ist es sinnvoll, ihn zuerst zu lesen, bevor man mit dem Studium dieser Ausgabe beginnt.

Den Psalm 81 finden auf Seite 25



Tischri

Die folgenden 3 Artikel, „Rosch Haschnah“, „Die Teschuwa-Woche“ und „Jom Kippur“, sind ein Auszug aus dem „Kalenderblatt“ von Rabbiner Hirsch zum Monat Tischri des Jahres 1855. Veröffentlicht wurde der gesamte Artikel in dem Monatsblatt Jeschurun, Ausgabe Oktober, Heft 1 des vorgenannten Jahres. Es ist deshalb ein Auszug, da der 4. Artikel über das Sukkothfest hier fehlt. Sie finden den kompletten Artikel im Archiv der Universität Frankfurt am Main unter <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/2939005>. Ich hätte gern auch noch den 4. Artikel hier abgedruckt, aber leider fehlte mir die Zeit, da ich im Urlaub war.

Der Text wurde dem heutigen Sprachgebrauch leicht angepasst und mit Erläuterungen versehen von Michael Bleiberg.

Rosch Haschanah¹

Lasset uns jauchzen
Dem Gotte unserer Macht!
Lasset uns jubeln
Dem Gotte Jakobs!
Erhebt Gesang,
Gebt Paukenschall,
Liebliche Harfe und Psalter –

Aber am Neumond stoßt in den Schofar,
Wenn der Mond noch verhüllt ist
Für den Tag unseres Festes.
Denn er ward Israel zum Gesetz:
„Gericht hält Jakobs Gott!“
Zum Zeugnis hat Er in Jehosef² schon damals ihn gesetzt
Als Er auszog über Mizrajims Land,
Fortan sollt' ich des mir bis dahin Unbekannten Lippe ewig hören:

„Wes Schulter Ich der Last enthob,
Des Hände sollten von dem Kessel lassen!
Riefst in Not du einst und machte ich dich frei,
Erhör' ich noch dich in Gewitterhülle,
Prüf' dich nur an Haderwasser noch!“
Höre mein Volk — Ich mahne dich!
Israel! Wirst du auf mich hören?
„Nicht sei in dir unheiliger Gott,³

¹ Das Neujahrsfest, der Jahresbeginn

² יהוסף: In dem Kommentar von Rabbiner Hirsch zu Psalm 81 merkt dieser an, dass das ה in den Namen Josef von dem Psalmisten eingefügt wurde, um die erste Silbe dadurch in den Gottesnamen umzuwandeln, da Josef allein in Ägypten war und dort Gott nie verleugnet hat.

³ Der Psalmist benutzt für „unheiliger Gott“ den Begriff אל זר



Nicht wirf dich hin dem Gott des Fremden⁴ –
Ich sei, **Ich** dein Gott, der aus Mizrajims Land dich hob –
Dann stelle weit deinen Wunsch — Ich erfüll' ihn ganz!"
„Aber mein Volk hörte meiner Stimme nicht,
Israel — fügte mir sich nicht,
Da ließ Ich es fort im Dünkel seines Herzens,
Mögen sie einmal gehen in ihren selbstgeschaffenen Plänen!"

„O, möcht' mein Volk auch jetzt noch auf mich hören,
Israel mit Ernst in meinen Wegen fortan wandeln,
Wie bald beugt' Ich ihre Feinde nieder
Hielt über ihre Dränger wieder meine Macht!
Des Göttlichen Feinde würden die Feindschaft ihm verleugnen –
Und auch ihres Glückes Zeit würde ewig dauern.
Und während dieses es das Mark des Weizens mitgenießen ließe,
Wüрд' aus dem Fels — mit Honig Ich dich sättigen!"

(Psalm 81.)

Nichts hat sich wohl dem Judentum — das heißt der Erkenntnis und Verwirklichung desselben in unserer Zeit — verderblicher erwiesen als die halbe Bekanntschaft, in welcher viele der jüdischen Zeitgenossen zu ihm stehen. Es gab eine Zeit, wo das Judentum das ganze Leben des Juden erfüllte; wo das Judentum erkennen, das Judentum erfüllen die ganze Summe des jüdischen Lebens ausmachte. Da fand der Montag und Dienstag so gut seine Weihe und Heiligung aus der Hand der religiösen Institutionen wie der Sabbath, das ganze Jahr so gut wie der Jahresanfang. Da bedurfte es nicht besonderer Ereignisse, Geburt, Hochzeit, Tod, um den Sterblichen zu den ewigen Gottesaltären zu leiten. Nicht bei solchen besonderen Ereignissen machte sich das Bedürfnis fühlbar, den irdischen Verhältnissen eine höhere Weihe und Heiligung, Kräftigung und Trost zu verschaffen. Der ganze gewöhnliche Lebensstrom bewegte sich in dem Bett des göttlichen Wortes; das ganz gewöhnliche, ungefärbte Dasein nahm man nur aus den Händen des göttlichen Wortes hin, und wie der Luft zum Atmen bedurfte der Jude des Judentums, bedurfte er der Beziehungen zum Göttlichen, bedurfte er dessen, was man heutzutage „Religion“⁵ nennt. Nur in diesem Bewusstsein lebte er und bei jenen besonderen Zeiten und Ereignissen tat sich es nur kund, was ihn sein Leben lang beseelte, oder erhielten die Bande nur neue Frische und neue Kraft, die ihn sein Leben lang trugen.

Es ist dies bei vielen vielfach anders geworden. Es muss erst der Schofar am Jahresanfang tönen, um das jüdische Gefühl bei ihnen wach zu rufen; oder das Pessachfest mit seinem Frühlingswehen weckt Weihegefühle jüdischer Jugenderinnerungen auf; oder das Leben mit seinen Freud- und Leidestagen, der Brautkranz oder das Trauergewand, der Gang zur Hochzeit oder — hinter der Bahre geliebter Eltern, der erste Schrei eines ihnen neugeborenen Kindes oder das letzte Zucken eines Gestorbenen, lässt sie die alten Institutionen der jüdischen Lehre und des jüdischen Lebens aufsuchen, lässt sie ihre Beziehungen zum Judentum fühlen. **Das ganze übrige Leben weiß wenig oder nichts davon.** Der ganze übrige volle Strom des Lebens

⁴ Für „Gott des Fremden“ benutzt der Psalmist den Begriff **אֵל נָכַר**

⁵ Rabbiner Hirsch: „Das Judentum ist keine Religion“; siehe auch das Deckblatt dieser Broschüre!



bewegt sich auf anderen Gleisen, sucht seine Bedingungen und Begründungen in anderen Motiven, seine Bedeutung und Vollendung in anderen Zwecken. Das Judentum ist ihnen zu kostbar oder zu fremd, um es fürs alltägliche Leben zu gebrauchen. Ja, zumeist ist es auch nur die eine Hälfte jener besonderen Zeiten und Ereignisse, die Söhne und Töchter Israels in die Nähe des Judentums führt. Es sind zumeist nur die ernsten Tage und die ernsten Ereignisse, die ein jüdisches Bewusstsein wecken. Der Neujahrstag und der Tag der Versöhnung, der Ernst der Vergänglichkeit und des Schuldbewusstseins; und im Leben — der Tod, bilden noch am meisten Momente jüdischer Anziehungskraft. Das Licht und das Leben und die Freude kleiden sich jedoch in andere Farben.

Wir wollen nun nicht verkennen, dass selbst diese halbe Bekanntschaft noch ihr Erfreuliches hat. Wir freuen uns mit, wenn die jüdischen Zeitblätter diesseits und jenseits des Ozeans berichten, wie gefüllt an den **ימים נוראים**, an den „ernsten“ Tagen des jüdischen Jahresanfangs die Gotteshäuser gewesen, wie die gewöhnlichen Räume der Andacht für die Zahl der Andächtigen nicht ausgereicht, wie man da so recht sehen konnte, welchen Boden das Judentum noch in den Herzen seiner Bekenner habe. — Wir begreifen sehr wohl die Freude darüber, dass — noch wenigstens **das** da sei.

Allein wir glauben auch andererseits, dass diese Halbheit — wie jedes Halbe — auch ihre sehr ernsten, betrübenden Seiten habe.

Diese Halbheit hindert zuerst ganz besonders, dass wir so wenig **ganze** Juden haben. Man findet sich angenehm von sich selbst überrascht, noch so viel jüdischen Fonds⁶ bei sich vorzufinden, der für den ganzen Vormittag eines Neujahrstages, für Nacht und Tag eines Versöhnungstages ausreicht, und der den besonders von trüben Ereignissen des Lebens angeregten, ernsten Stimmungen eine entsprechende Befriedigung zu gewähren vermag. Man freut sich, das Judentum noch in einem verstohlenen Winkel des Herzens — für die Zeit des Gebrauches — vorhanden zu wissen; freut sich, dass die alten Bande doch noch nicht ganz gesprengt, dass man doch noch nicht ganz aufgehört habe, Jude zu sein. — Und in dieser Freude, in dieser Selbstzufriedenheit quittiert man sich für alles Übrige, beruhigt sein Gewissen und erwacht nie mehr zu dem Bewusstsein, dass Jude sein etwas ganz anderes bedeute.

Einen ganz besonders betrübenden Einfluss hat jedoch diese halbe, sporadische, und nur bei bestimmten Gelegenheiten und zu bestimmten Zeiten hervortretende Beziehung zum Judentum auf die Erkenntnis desselben, auf die Vorstellung, die von diesem Judentum in den Gemütern heimisch wird und sich so einbürgert, dass darauf gegründete Ansichten und Urteile wie sich von selbst verstehende Axiomata⁷ ausgesprochen, und wie bare Münze hingenommen werden, ohne dass auch nur ein Zweifel mehr rege wird, ob denn nicht vielleicht — bewusstlose — Täuschung diese Urteile geprägt.

Wenn wir jahrelang nur am Neujahrs- und Versöhnungstag mit den jüdischen Institutionen in Kontakt geraten, wenn wir das Judentum so nur in dem weißen Sterbegewand⁸ erblicken, — ist ja selbst schon vor dem heiteren Hütten- und Thorafreudenfest⁹ unsere Bekanntschaft mit dem Judentum meist verflogen! —

⁶ Grundstock, Schatz

⁷ Grundsatz, Grundwahrheit

⁸ Viele Beter ziehen zu den Feiertagen einen weißen Kittel an, den Sie auch zur Hochzeit anhaben.

⁹ Suckoth und Simchat Thora



wenn wir so nur im nächtlichen Neumondsdukel¹⁰ das jüdische Leben aufsuchen, aber der helle Vollmondglanz¹¹ uns schon nicht mehr in jüdischem Kreise grüßt, und wenn auch sonst im Leben uns die Andacht nur auf dem Totenacker, am Vater- und Muttergrabe, am Grabe der Gattin, Kinder und Geschwister überschleicht — was Wunder, dass für uns dann das **ganze** Judentum eine Leichenbittermiene annimmt, wir unter Judentum nur Bußgedanken und Grabesmahnungen verstehen, uns die Poesie des Judentums zu nichts als Selichoth und Widdujim¹², zu Elegien und Sündenbekenntnissen zusammenschrumpft, und alles Judentümliche uns mit solcher Unheimlichkeit anweht, dass wir im hellen, frischen, heiter pulsierenden Leben nichts damit anzufangen wissen und es wie eine grämliche Dissonanz aus dem Konzert des Lebens streichen!

Ach, das Judentum ist eine herrliche, fröhliche, heitere Lebenssymphonie der Schöpfung und der Jahreszeiten, zu welcher Rosch Haschana und Jom Kippur nur das introduzierende¹³ Adagio¹⁴ bilden. Allein die Söhne unserer Zeit nehmen die Introduktion fürs Ganze, hören immer nur die Introduktion, und haben somit ganz das Ohr verloren, selbst in diesem introduzierenden Gedanken-Adagio das schon durchschimmernde Lebens-Allegretto¹⁵ herauszuhören.

Kommt noch hinzu, dass sie eben mit dieser ihrer Buß- und Sterbe-Religion sich immer mehr den herrschenden Anschauungen einer Kirche nähern, deren Ideale allerdings meist nur den büßenden und sterbenden Menschen verherrlichen. So ist es ja ganz natürlich, dass sie das alles ganz in Ordnung finden und dass eine Wissenschaft, die bereits zu einer Küchenmagd für den Hautgout¹⁶ des Zeitgeschmacks herabgewürdigt ist, für eine solche unjüdische Anschauung des Judentums hinterdrein die historische Begründung systematisch und genetisch nachzuweisen weiß. Ist ja ihr zufolge das überlieferte Judentum nichts anderes als ein Erzeugnis des Mittelalters, der düstere, finstere Scheiterhaufen und Ghettikerker bauenden Zeit! Was konnten auch die ghettigekerkerten, flammentodsterbenden Väter ihren Enkeln anders als Buß- und Grabesgedanken zum Vermächtnis hinterlassen?!¹⁷

Dass aber vielmehr das Judentum, welches diese eingekerkerten und gemordeten Väter begeisterte, einen umso größeren, unerschöpflichen, unverwüstlichen Fonds von fröhlichem, heiteren, frischen Lebensmut müsse in sich getragen haben, weil sonst buchstäblich **בְּתֵיָם קְבָרֵיהֶם**, die Ghattihütten ihre Gräber geworden und sie unter der Wucht der gegen sie entfesselten mittelalterlichen Barbarei bis zur Vernichtung zu Grunde gegangen wären, und dass dieses frohe, heitere jüdische Lebenselement nun in einer freieren, sonnig helleren Zeit nur zu umso frischerer Entfaltung kommen dürfte — das wird nicht einmal geahnt.¹⁸

Ja, der heutige Zeitbegriff vom Judentum scheint so sehr von diesen Buß- und Grabes-Anschauungen beherrscht zu werden, dass selbst „Koryphäen“ jüdischer „Wissenschaft“ in einer mehr als zweitausendjährigen poetischen Literatur unseres Volkes fast nichts als Klage- und Jammertöne hören! Selichoth und Kinoth,

¹⁰ Der jüdische Kalender richtet sich nach den Mondphasen: Rosch Haschna = 1. Tischri = Neumond

¹¹ Suckoth = 15. Tischri = Vollmond

¹² Gebete um Verzeihung und Vergebung

¹³ freier Einleitungssatz vor dem Hauptsatz einer Sonate, Sinfonie oder eines Konzerts

¹⁴ ein langsam und ruhig vorzutragendes Musikstück

¹⁵ ein mäßig schnell, mäßig lebhaft vorzutragendes Musikstück

¹⁶ kräftiger, intensiver Geruch und Geschmack von Wildfleisch, den dieses beim Reifen entwickelt, im übertragenen Sinne: Anrührigkeit

¹⁷ das gilt besonders auch für uns heute, die 2. und 3. Generation nach dem Holocaust

¹⁸ Man denke hier einmal an die „Klezmorim“, den jüdischen Musikanten, die zu allen jüdischen Gelegenheiten aufspielten!



Buße und Klage, **that's all!** Selbst die Psalmen fallen ihnen in diesen Jammerkreis. Selbst aus den Psalmen ist ihnen der Paukenschlag und Zimbelklang froher Gottesbegeisterung geschwunden, Buß- und Klage-Elegien sind ihnen die Psalmen.

Und sie sind in diese elegische¹⁹ Stimmung so festgerannt, es ist ihnen diese elegische Anschauung des Judentums zu einem solchen Axiom²⁰ erwachsen, dass sie durch diese elegische Brille alle Fakten der Geschichte auf den Kopf gestellt sehen. Die Schwermut bezwingende, fröhliche Davidsharfe kann — nach ihrer Meinung — ja unmöglich zu jenen Schwermutelegien geklungen haben! Was sollen überhaupt Elegien in glücklicher Davidischer Zeit! David, der Psalmdichter, ist ihnen daher ein Mythos²¹! Propheten, glauben sie, nicht Psalmen erzeugt die Blütezeit eines Volkes! Psalmen wachsen auf dem Moderbeet trüber Verfallszeiten! Die Zeiten der Blüte erzeugen Propheten! War denn die Zeit des Jesaias, in welcher $\frac{5}{6}$ seines Volkes dem Schwerte Assyriens erlag und ins Exil wanderte eine Blütezeit! Waren es fröhliche, glückliche Zeiten, die Jeremias' und Jecheskels Prophetenmund reden hörten! Sind lauter glückliche, heitere, blühende Zustände, die uns die Propheten aus ihrer Gegenwart berichten! Psalmen aber, diese klagenden, büßenden Töne sind daher das späteste Produkt im heiligen Kodex und die drei, vier Jahre antiochäischer Verfolgung²² haben sie erzeugt! Wie uns dies alles der Altvater der neuesten jüdischen Literaturwissenschaft in seinem jüngsten Erzeugnis ganz treuherzig und als ob sich das alles von selbst verstände erzählt.²³

Welch einen schreienden Gegensatz zu dieser ganzen trübseligen Passionsanschauung des Judentums bildet der Rosch Haschana-Psalm, dessen Jubel- und Schofar-Töne wir in schwach nachhallenden Worten am Eingang dieser Betrachtung wiederzugeben versuchten! Welch eine ganz andere Stimmung spricht sich in ihm aus! In welchem ganz anderen Gedankenkreis bewegt er sich! Und doch ist er nichts anderes als durch und durch ein Rosch Haschana-Psalm, ist ganz eigentlich nichts anderes als ein Text zu den Theki-oth²⁴, als in Worte übersetzte Thekia²⁵, Therua²⁶, Thekia!

Und dabei ist es keine Blütezeit Judas — wann war überhaupt eine solche Zeit? — die diesem Psalm zum Hintergrund dient. Israel ist schon nicht das durch und durch Gott treue Volk. Wann war es überhaupt dies je? Es wandelt schon in eigenen Plänen. Es hat darum schon von Feinden und Hassern zu dulden. Es führt darum wiederholt seinen Galuth-Namen „Jakob“, der es ja immer und immer mahnt, dass es ohne Gott den Brüdervölkern die Ferse²⁷ halten müsse, und den seltenen Namen „Josef“ den Namen jenes jüdischen Sprösslings, der zuerst in den Kreis der Fremden geworfen wurde und der Israel insbesondere in seiner Hinneigung zu den Lebensgestaltungen der fremden Staaten und in seiner Gefahr bezeichnet, in diese Mischung auf- und unterzugehen. Aber wie Moses seinem Diener Joschua beim Abschied einen Hauch²⁸ vom Gottesnamen

¹⁹ wehklagende

²⁰ als absolut richtig erkannter Grundsatz; gültige Wahrheit, die keines Beweises bedarf

²¹ überlieferte Dichtung, Sage, Erzählung aus der Vorzeit eines Volkes

²² Makkabäeraufstand 168-164 v. d. Zt. gegen Antiochus IV

²³ Vermutlich eine Anspielung auf den Historiker Heinrich Graetz (1817-1891) und eine seiner Veröffentlichungen

²⁴ Schofartöne

²⁵ langanhaltender Schofarton taaaaaah

²⁶ gebrochener Schofarton tah tah tah tah tah tah

²⁷ siehe Genesis 25:24-26

²⁸ das ה



mitgab²⁹, und ihn Jehoschua nannte, auf dass dieser Hauch als mahnender Talisman ihn vor dem verderblichen Beispiel seiner Gefährten schützen sollte, also weht dieser Hauch im „Jehosef“ dieses Psalms und ist dem im Kontakt mit den Fremden sich bewegenden Josef Bürgschaft und Mahnung, dass auch in dieser Ferne und Fremde Gott noch mit ihm und in ihm sei, der Gotteshauch noch in ihm webe und lebe, und ihn nicht versinken lassen werde in das Grab der Vernichtung und Entartung.

Und dieser Gotteshauch, dieser Israel nie verlassende Gotteshauch ist es, der selbst einem Galuth-Rosch Haschana die Pauken- und Harfen-Klänge bringt, der selbst im Galuth den Rosch Haschana nur als Vorbereitung und Einleitung zum freudigen Hüttenfest weist.

Nicht in der Rosch Haschana-Stimmung gipfelt ja die jüdische Gottesverehrung, **הַרְנִינוּ**³⁰ den heiteren Klang der Gemüter, **הָרִיעוּ**³¹, den frohen Herzensjubel will Gott, **זמרה תוף וְכִנּוֹר**, Gesang, Pauke und Harfe wartet unser — aber freilich: **תִּקְעוּ בַחֹדֶשׁ שׁוֹפָר בְּלִיל לַיּוֹם הַחֲנֻכָּה**³², am Neumond, wo der Mond noch verhüllt ist, der erst im Vollstrahl — den Tag des heiteren Festes bringt³³ — **בְּלִיל לַיּוֹם הַחֲנֻכָּה בַחֹדֶשׁ שִׁישׁ בּוֹ חַג הַסֻּכּוֹת**, — **(פְּסִיקְתָּא)**³⁴ — am Tischri-Neumond muss der ernste Schofar tönen. Nur im Ernst wurzelt die selige Blüte der Freude, nur der Schofar führt zur Harfe hin!

Denn siehe, der **Neumond**, **רֵאשׁ חֹדֶשׁ**³⁵, **כִּי חֻק לְיִשְׂרָאֵל הוּא**, ward ja Israels erstes Gesetz, ward ja die Grundlage aller Gesetze, ward ja ewiges Denkzeichen für den Grundgedanken Israels, dass **אֲשַׁפֵּט לְאֱלֹקֵי**³⁶, dass der Gott, der es aus dem Staube hob, nicht nur ein rettender Gott, sondern auch ein richtender sei, und Jakob nur so lange als Israel leuchten werde, als es sich in den Rechtsbahnen seines Gottes führen werde.

עֲדוּת בִּיהוֹסֵף שְׁמוֹ בְּצֵאתוֹ עַל אֶרֶץ מִצְרַיִם³⁷ Zu einem solchen Zeugnis hat Gott ja den Neumond in Jehosef schon damals eingesetzt, als er über Mizrajim auszog, sein Gericht und sein Erlösungswerk zu vollbringen; er hatte Israel in den Anblick des Neumonds hinausgerufen und hatte gesprochen: **הַחֹדֶשׁ הַזֶּה** diese Monderneuerung³⁸ **לָכֶם**, bleibe euer Wahrzeichen und Mahnzeichen für immer. Nicht in eigenem Licht werdet ihr strahlen, nur in meinem Licht findet ihr Licht. Neumond gleich liegt ihr im Dunkel, glanzlos, lichtlos. Und Ich wende mich zu Euch und erleuchte euch mit meinem Licht, und umkleide euch mit meinem Glanz, und ihr steht auf und leuchtet und — lebt! Seht, so werdet ihr leuchten und leben, solange ihr euch meinem Licht zuwendet. Aber auch wenn ihr nicht ausharrt im Licht, wenn ihr meinem Licht und damit auch meinem Heil den Rücken zukehrt und zurückgesunken wärt ins Dunkel — immer neu ringt euch empor zum Licht, immer neu empor zum Heil, wie der Neumond aus nächtlichem Dunkel zu neuem Licht ersteht. Das ward das **עֲדוּת**, das Neumondszeugnis für Jehosef, für Jakob-Israel! Und **allmonatlich**, so oft der Neumond sich aus

²⁹ Namenänderung: aus Joschua wurde Jehoschua, als er sich zusammen mit den anderen Kundschaftern von Moses verabschiedete

³⁰ jauchzend preisen

³¹ jubeln

³² Psalm 81:4

³³ am Suckothfest

³⁴ Pesikta = rabbinische Schriftensammlung

³⁵ Tag des Neumondes, Beginn des Monats

³⁶ Psalm 81:5

³⁷ Psalm 81:6

³⁸ Exodus 12:2



seinem Dunkel wieder lichtig hebt, kehrt eine Zeit der Sühne ein in Jehosefs Hütten,³⁹ זמן כפרה לכל תולדותם, eine Sühnezeit allen seinen Generationen,⁴⁰ לְכַפֵּר עַל טְמֵאת מִקְדָּשׁ וְקִדְשָׁיו, dass Israel sich prüfe, wie es zu dem Licht des Heiligtums und der Heiligtümer stehe, die Gott ihm als die Quelle seines Lichtes und seines Heiles für seine Wanderschaft auf Erden zugesellt, auf dass es, wenn gesunken, nicht unbewusst immer weiter sinke, und wenn getrübt, nicht unbewusst immer trüber und lichtloser werde; auf dass es vor jener⁴¹ טְמֵאָה, vor jener Unlauterkeit geschützt bleibe,⁴² שְׂאִין בָּהּ יְדִיעָה לֹא בִתְחִלָּה וְלֹא בְסוֹף, deren Gefahr eben darum die größte ist, weil ihr das Bewusstsein fehlt, weil sie sich rein und lichtvoll und Gott nahe dünkt und gar nicht sieht, in welchen Gegensatz zu allem was Gott rein und wahr und heilvoll nennt, sie geraten.

Und wie eine Zeit der Sühne, so eine Zeit des Friedens und der Freude, denn אֲשַׁמַּע⁴³ יְדַעְתִּי לֹא-יָדַעְתִּי, denn die Lippe des vorher uns Unbekannten spricht seitdem fort und fort zu uns das Wort, das uns frei machen will von **Sünde**, und frei machen will von **Sorge**, und ewig tönt uns die Gottes-Mahnung:

הַסִּירוּתִי מִסֶּבֶל שְׂכָמוֹ כִּפְיוֹ מִדּוֹד תַּעֲבֹרְנָה!⁴⁴

„Wes Schulter ich von der Last befreit, des Hände sollten von dem Kessel lassen!“⁴⁵

Den **Nacken** frei hat uns Gott gemacht, im Herzen frei müssen wir uns **selbst** machen! Was kann es nützen, dass Gott uns Mizrajims Joch vom Halse nahm, wenn Mizrajims Fleischtöpfe noch immer unseren lüsternen Blick fesseln; wenn das Sklavenjoch uns nicht mehr drückt, wir aber mit Sklavensinn noch nach dem Kessel greifen, und den von Gott in die Freiheit gerufenen Geist immer neu in den Dienst des Materialismus jochen! Die leibliche Freiheit ward von dem ersten jüdischen Neumond uns gebracht, die geistige Freiheit sollte mit jedem kommenden Neumond uns reifen. Die Freiheit des Nackens brachte uns der erste Neumond, zur Freiheit der Hände, des Strebens, des Besitzens, des Genießens soll jeder kommende Neumond uns erziehen. Denn wahrlich: wes Schulter Gott hat frei gemacht, des Hände sollten **endlich** von dem Kessel lassen! Wem so wie uns Gott nahe sich gezeigt, wer so wie wir die Gottesallmacht kennt, wer so wie wir die Ohnmacht aller gottentfremdeten materiellen Größen und die siegende Kraft des Göttlichen erfahren, die sich selbst in dem Ärmsten bewährt, der sollte endlich das Fleisch und den Fisch, den Lauch und die Zwiebel Mizrajims anderen überlassen⁴⁶, der sollte endlich andere Güter, andere Genüsse kennen, und nach einem höheren Maßstabe die Zwecke seines Wollens und die Ziele seines Strebens schätzen, als nach dem, wie viel ihm davon — im Kessel brodet!

Oh, dass diese Neumondsmahnung uns endlich ganz ergriffe; dass sie mit der ganzen Allgewalt ihres Ernstes vor allem in einer Zeit uns fasste, in welcher immer mehr und mehr in den Dienst des Materialismus das Geschlecht versinkt, immer mehr und mehr sich der Sinn für alles verliert, was nicht die Würze sinnlichen „Kessel“-Genusses verspricht. In einer Zeit, in welcher das köstlichste Liebesgeschenk Gottes, das dem

³⁹ Kusari 3

⁴⁰ Rashi zu Numeri 28:15

⁴¹ Unreinheit

⁴² Mischna Schwuoth 1: ..das weder am Anfang noch am Ende das Wissen darüber ...

⁴³ Psalm 81:6

⁴⁴ Psalm 81:7

⁴⁵ Gott hatte Israel aus der Knechtschaft bereift, doch schon bald sehnten sie sich nach den vermeintlichen Fleischtöpfen in Ägypten zurück. Exodus 16:3

⁴⁶ Numeri 11:5 „Wir erinnern uns der Fische, die wir umsonst aßen in Ägypten, der Gurken und der Melonen, des Lauches und des Knoblauchs.“



Menschen innewohnende göttliche Licht, die geistige Erforschung der Schöpfungswunder in der äußeren Welt und in dem inneren Weben des Menschen, missbraucht wird, ihm das Bewusstsein seiner eigenen freien göttlichen Natur zu rauben, ihm den ganzen Ruf zur ⁴⁷ טהרה, zur freien sittlichen Selbstbeherrschung, zur freien sittlichen Selbstveredlung, zum lächerlichen Märchen herabzuwürdigen, und ihn zu lehren, dass er gar keinen anderen Beruf habe als ⁴⁸ טמא zu sein, als sich unfrei und gebunden den Antrieben und Reizen seiner Triebe und Leidenschaften hinzugeben; in einer Zeit, in welcher man den „Kessel“ der Nahrungsstoffbereitung hinstellt und spricht: seht, in diesem Brodeln dampft euer Gott und euer Geist und eure Freiheit und Sittlichkeit empor! — und in welcher somit das Geschlecht an den schwindelnden Abgrund hingerissen wird, in dem endlich טמאה Fehler! Textmarke nicht definiert., die unfreie, sinnliche Gebundenheit alles begräbt, ohne dass eine ⁴⁹ ידיעה בין בתחלה בין בסוף, ohne dass auch nur eine Ahnung von der lichten Höhe aufdämmere, aus welcher der Wahn und die Lüge es hinabgestürzt.

Oh, dass wenigstens uns Juden der immer wiederkehrende Neumondsruft vor diesem Abgrund wahre, vor dieser „Kessel“-Weisheit schütze und das Bewusstsein immer lichter, immer klarer zur schärfsten, entschiedensten Weisheit wachrufe: Nicht umsonst ist Gott, den diese Weisheit leugnet, uns erschienen, nicht umsonst hat Er sein Dasein und seine Allmacht und seine Gerechtigkeit und seine Liebe und seine mitten im Getriebe der irdischen Machtentfaltungen allwaltende Gegenwart gezeigt, indem er das Joch von unseren Nacken brach, — indem Er da Sich uns bekundete, indem Er seine in Recht und Liebe frei waltende Allmacht uns da zeigte, hat Er zugleich uns selber uns klar gemacht, unser eigenes Ihm nahe verwandtes, frei sittliches Wesen uns enthüllt und zum frei sittlichen Sieg über alle gebundenen Naturgewalten auf Adlersflügeln uns zu Sich emporgerissen.

הסירותי מסבל שכמו כפיו מדוד תעברנה!⁴⁴

Hat Er das Joch von unserem Nacken gebrochen, sollten unsere Hände von dem Kessel lassen!

Und wie der Neumond die sittliche Unfreiheit aus unserem Herzen scheuchen will, wie er uns aus dem Dunkel der sittlichen Gebundenheit zum Licht sittlicher Freiheit ruft, so will er auch das Düstere der Sorge aus unseren Hütten bannen, und ruft aus sorgumdüsterten Brüten zur lichten Höhe heiteren, gottschauenden Vertrauens uns empor:

בצרה קראת ואחלצך אענך בסתר רעם אבחנך על-מי מריבה סלה:⁵⁰

„Riefst in Not du einst und machte ich dich frei,
Erhör' ich noch dich in Gewitterhülle,
Prüf' dich nur an Haderwasser noch!“

Bin noch derselbe, ruft die Gottesbotschaft an jedem Neumond in jede jüdische Hütte, in jedes jüdische Herz, ganz Israel zu, bin noch derselbe, bin noch bei dir, mit dir, um dich! Und wie du einst gerufen und Ich dich hörte, so höre Ich noch jeden deiner Seufzer, sehe jede deiner Tränen, bin dir nahe, wenn auch das Gewölk des Unwetters Mich deinem Blick entzieht, bin nahe dir. Und dauern lange deine Leiden und

⁴⁷ Reinheit

⁴⁸ Unrein

⁴⁹ ein Wissen von Anfang und Ende

⁵⁰ Psalm 81:8



umdüstert dich lange des Unwetters Dunkel und stehst du wieder wie deine Väter im Wüstensand, an kahlem Fels und lechzt hinaus nach dem Trunk der Erquickung für Weib und Kind, mit dir bin Ich und prüfe dich wie ich die Väter geprüft, prüfe dich so lange an „Hadergewässern“, bis du, selbst Donner umgrollt und in Glut-sand verdurstend, nicht mehr mit mir haderst, im Donner Mich schaust, in Wüsteneien Meiner harrest und selbst in Nacht und Entbehrung zum heiter lichten Gottvertrauen dich emporzuschwingen verstehst, und — am nackten Felsgestein der Wüste die vollen Fleischkessel Mizrajims nicht entbehrst!

So tritt **jeder** Neumond als **עֵדוּת בִּיהוָה**, als Gotteszeuge, in den vom Gotteshauch durchwehten, jüdischen Kreis.

Was aber **jeder** Neumond der jüdischen Brust zu sagen hat, das spricht nur noch in **erhöhtem** Maße der **siebente**, der **Tischrineumond**, **Rosch Haschana**, ans Herz.

Denn nichts anderes als der Neumond aller Neumonde, Schabbathneumond für alle vorangegangenen sechs Wochenneumonde ist Rosch Haschana.

Still, und mitten in die Bewegung des strebenden Lebens trägt sechsmal der Neumond die Mahnung der Besinnung und der lichtigen Aufkehr. Aber der siebente macht Halt dem strebenden Leben und ruft mit Schofarmacht die Frage ans Herz: wie viel Beachtung, wie viel Verwirklichung die Neumondsbotschaft im Leben gefunden.

Mit Frühlingshoffnung streut der erste Neumond die heiteren jüdischen Lichtsaaten in die dunkeln Furchen des irdischen Menschenwallens. Mit Herbstesernst will der siebente die Frucht sehen und die Re-chenschaft der Ernte halten auf dem Lichtgefülle des jüdischen Seins.

Priesterlich und in des Tempels Räumen wird sechsmal am Neumond die jüdische Weihe in Opfer und Wort begangen. Aber der siebente will diese Weihe in Tat erblicken und sendet den Schofarruf in alle Hütten und Herzen und ruft die Söhne und Töchter Israels alle in den Lichtkreis ihres Gottes.

Denn das, und nichts anderes ist der Schofarruf am Tischri-Neumond. Er ist der Gottesruf an Israel.

Thekia ruft:

שְׁמַע עַמִּי וְאֶעֱדָה בְּךָ יִשְׂרָאֵל אִם־תִּשְׁמַע־לִי:
לֹא־יְהִי־הָיָה בְּךָ אֵל זָר וְלֹא תִשְׁתַּחֲוֶה לְאֵל נָכַר –
אֲנִי ה' אֱלֹהֶיךָ הַמַּעֲלֶיךָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם הַרְחֹב־פִּיךָ וְאִמְלֵאֶהוּ!⁵¹

„Hör' mein Volk — Ich mahne dich! Israel, wirst du auf Mich hören?
Nicht sei in dir unheiliger Gott, nicht wirf dich hin dem Gott des Fremden —
Ich sei, Ich dein Gott, der aus Mizrajims Land dich hob —
Dann stelle weit deinen Wunsch — ich erfüll' ihn ganz!“

Siehe da den ernstesten Gottesruf, den der erste Schofarruf vom Sinai einst in die jüdischen Herzen und Hütten trug. Der Schofar rief und rief, rief immer lauter, rief immer gewaltiger, bis er wach gerufen hatte alle

⁵¹ Psalm 81:9-11



Hütten, hinauf, hinaus, hinan gerufen hatte alle jüdischen Herzen um die Sinaihöhe, auf welcher Gott ihrer wartete. Und das Wort, das ihnen der Schofar damals entgegentrug, das ist's ja, das mit seiner Lichtgewalt uns fassen sollte und uns frei machen sollte von der Sünde, frei machen sollte von der Sorge, indem es ganz und innig und ewig uns mit Gott vermählte, — und das ist's, das mit jedem Tischri neu des Schofars Gottesruf uns zeugend entgegentragt: „Nicht sei in dir unheiliger Gott³, nicht wirf dich hin dem Gott des Fremden⁴!“ Fort mit der Sünde aus dem Herzen! Fort mit der Sorge aus den Hütten! Keinen **אֵל זָר**, keinen unfreien, gebundenen, deinem heiligen, freien, göttlichen Wesen fremden Götzen, keine blinde Naturgewalt, die über das reine, freie, göttliche Menschenwesen keine Macht haben soll, keinen **אֵל זָר** trage im Busen, — und keinem **אֵל נָכַר**, keiner von nichtjüdischer Menschheit vergötterten Macht wirf dich hin im äußeren Leben. **Ich**, der Ich auf Adlerflügeln aus Mizrajim dich zu Mir erhob, sei dir nicht nur **Gott**, dessen Allmacht du etwa im großen All des Himmels und der Erde verehrst und preist, sei dir **dein Gott**, dem du **dein Herz**, **deine Hütte** hingibst, ganz hingibst, ungeteilt, ausnahmslos, den du walten lässt über die Gedanken deines Geistes, über die Kräfte deines Leibes, und den du walten lässt über jedes Teilchen deiner Güter, dem du den einzigen Thron erbaust in dem Heiligtum deines Innern und in dem kleinen und großen Geschick deines äußeren Lebens. Keinen **אֵל זָר** im Inneren, keinen **אֵל נָכַר** im Äußeren. Vielmehr den Einig Einzigen, jeden Pulsschlag des Herzens und jeden Pendelschlag der Zeiten mit allmächtiger, allgegenwärtiger Liebe und Gerechtigkeit schaffenden und spendenden und regierenden Einen; wie du Ihn erkannt hast in Mizrajim in seiner gewaltigen Höhe, und Ihn erkannt hast in Mizrajim in seiner liebenden Nähe, Ihn, Ihn allein in deinem Herzen, allein in deiner Hütte, — dann **הִרְחַבְתִּיךָ וְאִמְלָאָהּ**, dann wünsche dir Paradieses Seligkeit auf Erden und Gott gibt sie dir!

Aber **Therua** klagt:

וְלֹא־שָׁמַע עַמִּי לְקוֹלִי וְיִשְׂרָאֵל לֹא־אָבָה לִי
וְאֲשַׁלְּחֶהוּ בְּשָׂרִירוֹת לִבָּם יֵלְכוּ בְּמוֹעֲצוֹתֵיהֶם —⁵²
„Aber mein Volk — hörte meiner Stimme nicht
Und Israel — fügte mir sich nicht,
Da ließ Ich es fort im Dünkel ihres Herzens,
Mögen sie einmal gehen in ihren selbstgeschaffenen Plänen" —

Hörst du die Klage? Mit ⁵³ **קוֹל הַשּׁוֹפָר הַזֶּה וְחִזְקָה**, mit immer wachsender, steigender Kraft rief uns und ruft uns Thekia zu Gott, dass wir stets hinhorchen sollten dieser Stimme, mit ununterbrochenem Ernst, in stets **wachsender** Hingebung und Liebe folgen sollten der Stimme, mit welcher unser Gott und König und Hirte uns ruft. — Wir aber möchten sein Volk wohl sein, und Freiheit und Friede und Freude und Heil und Paradieses Seligkeit auf Erden von Ihm erwarten — aber **gehorschen** wollten wir Ihm nicht, aber Gedanken und Gefühle, Genüsse und Taten von Ihm nicht beherrschen lassen, und Freiheit und Friede und Freude und Heil und Paradieses Seligkeit auf Erden nicht in den Wegen suchen, in welchen allein Er sie uns finden lassen will! Wir möchten Israel wohl sein, das gottgetragene, gottbeseelte, gottgesegnete Volk — aber die von Gott verliehene Macht, die von Gott verliehene Kraft, den von Gott verliehenen Segen **nur** zur Förderung der von Gott ausgesprochenen Zwecke, zur Erreichung der von Gott gesteckten Ziele zu verwenden, das wollten wir nicht! Und nur gebrochen und schwankend und unstet, wie der Therua Ton war unser Wandel mit Gott.

⁵² Psalm 81:12-13

⁵³ Exodus 19:19; Der Posaunenschall ward immer stärker;....



Wenn wir mit einem Schritt ihm folgten, fielen wir mit dem anderen wieder von ihm ab, und wenn die eine Regung sein war, schlug Ihm schon die andere nicht mehr entgegen — und „ein starrer Dünkel“ scheuchte Gott von dem Thron unseres **Herzens**, und eine vermeintliche „Klugheit“ scheuchte Gott von dem Thron unserer **Hütten**. —

Da ließ uns Gott fahren in dem Dünkel unseres Herzens, ließ uns einmal gehen in den selbstgeschaffenen Plänen, sprach: **אֶסְתִּירָה פְּנֵי מַהֵם אֶרְאֶה מֶה אַחֲרֵיהֶם** (5 B. M. K. 32 V. 20). Glauben wir ja selbst zu wissen, was gut ist und böse, glauben ja uns selbst die Pläne unseres Geschickes zeichnen zu können, so mögen wir denn einmal die Seligkeit kosten, die in der Ungebundenheit des Herzens erblüht; mögen einmal das Glück finden, das aus den selbstgeschaffenen Plänen reift; mögen einmal erfahren, was es heißt, sich selbst überlassen und den Folgen und Wirkungen, den mit Naturnotwendigkeit erfolgenden Wirkungen unserer, unter der Herrschaft des **אֵל זָר** in uns und des **אֵל נֹכַר** um uns erzeugten Bestrebungen und Handlungen überwiesen zu sein, mögen einmal erfahren, wohin wir kommen, wenn Gott uns nicht mehr auf seinen Adlerflügeln über alle Gewalt der von ihm gesetzten Naturnotwendigkeit erhebt und wir nur dem Dünkel⁵⁴ unseres Herzens und den selbstgeschaffenen Plänen folgen!

Denn siehe, nicht naturgemäß wie den übrigen Menschheitsfamilien erblüht Israel das Heil. Naturgemäß ist Israel das von den Fersen der Völker getretene, bodenlos und machtlos und haltlos hingeworfene Pariavolk auf Erden, und nur auf den Allmachtfitichen der göttlichen Waltung getragen, erblüht ihm die Seligkeit im Herzen und erblüht ihm das Heil in den Hütten —

„Ich lasse es fahren in dem Dünkel ihres Herzens,
Mögen sie einmal gehen in ihren selbstgeschaffenen Plänen“ —

Darum wohnt Therua,⁵⁵ **שְׁבָרִים תְּרוּעָה**,⁵⁶ **גְּנוּחֵי גִנַּח** und **יְלֻלֵי יְלִיל**,⁵⁷ in unserem Kreis; darum der Bruch in den Hütten und die Unruhe in den Herzen; darum der Seufzer in den Häusern und der Jammer in den Gemütern; darum das Elend im Leben und das Weh in der Brust. Darum bei aller Ungebundenheit so wenig Freiheit, bei allen Genüssen so wenig Freude, bei aller Konnivenz⁵⁸ so wenig Freundschaft, bei allen Bündnissen so wenig Frieden, bei allem Reichtum so wenig Zufriedenheit, bei aller Berechnung so wenig Glück. — Und darum schmettert die Therua, um uns fühlen zu lassen den Bruch, um uns erkennen zu lassen das Weh, um uns sehen zu lassen den Jammer, um den Thron des **אֵל זָר** in uns zu erschüttern und den **אֵל נֹכַר** in unsern Hütten erzittern zu lassen — und unsere Herzen wieder der Thekia zu öffnen!

Denn siehe! Wie wir auch dem Thekiaruf unseres Gottes untreu geworden, wie auch die Therua zu klagen habe in unseren Kreisen — dennoch ruft **Thekia** wieder:

⁵⁴ Hochmut

⁵⁵ ein gebrochenes Therua; siehe hierzu Mischna Rosch Haschana 4:9

⁵⁶ heißes seufzen; siehe hierzu Rosch Haschana 33b

⁵⁷ heißes Wimmern; siehe hierzu Rosch Haschana 33b

⁵⁸ Nachsichtigkeit, Duldsamkeit



לֹא עָמִי שָׁמַע לִי יִשְׂרָאֵל בְּדַרְכֵי יְהוָה
כְּמַעַט אוֹיְבֵיהֶם אֲכַנֶּיֶע וְעַל צָרֵיהֶם אָשִׁיב יָדִי
מִשִּׁנְאֵי יְהוָה יִכְחָשׁוּ-לּוֹ וְיִהְיֶה עֵתָם לְעוֹלָם
וַיֹּאכִילֵהוּ מִחֶלֶב חֶטֶא וּמִצּוֹר דְּבָשׁ אֲשֶׁבִיעֶךָ⁵⁹

„O, möcht' mein Volk auch jetzt noch auf mich hören,
Israel mit Ernst in meinen Wegen fortan wandeln
Wie bald beugt' Ich ihre Feinde nieder
Hielt über ihre Dränger wieder meine Macht!
Des Göttlichen Feinde würden die Feindschaft ihm verleugnen —
Und auch ihres Glückes Zeit würde ewig dauern.
Und während dieses es das Mark des Weizens mitgenießen ließe
Würd' aus dem Fels — mit Honig Ich dich sättigen!"

Und dieser Stimme deines dich wieder rufenden Gottes willst du nicht folgen? Willst fort wohnen lassen im Herzen das Weh und den Unsegen in der Hütte, bis im Weh das Herz zusammenbricht und der Unsegen die Hütte begräbt? Willst dich nicht ermannen zu deinem Gott, der den Schmerz nur gibt um zur Freude zu heben, den Bruch fühlen lässt, um die Sehnsucht nach Heil zu wecken, der Jammer zu kosten gibt, um den Durst nach Seligkeit wach zu rufen, der die Therua nur sendet, um dich wieder zur Thekia zu führen?

Oh, wenn wir uns nur einmal wieder entschließen würden, Sein, ganz Sein zu sein! **Sein Volk:** und darum Ihm, dem alleinigen König und Herrn, in unserm Herzen den Thron des Gehorsams errichteten! **Israel:** und darum Ihm, und Ihm allein die Gestaltung unserer Wege im Kreis der Menschen überliehen! Einmal uns wieder entschließen würden, Ihm unsere Herzen und Hütten in Wahrheit zu weihen, „Ihm zu gehorchen und in seinen Wegen zu wandeln" — wie rasch würde sich unser Geschick umgestalten, und wie bald würde die Binde uns von den Augen fallen, und wie würden wir einsehen, welche Täuschung uns bis dahin umgarnt!

Da fasst uns Rosch Haschana, da weckt uns der Schofar, da ergreift uns Therua, da lockt uns die Seligkeit — **aber wir schwanken, wir wanken, wir wagen es nicht, Juden zu sein;** wagen es nicht, Gott ganz anzugehören; wagen es nicht, den **אֱלֹהִים** aus dem Herzen und den **אֱלֹהִים** aus den Hütten zu bannen; wagen es nicht, Gott allein Herzen und Hütten hinzugeben; wagen es nicht mit Gott in dem Herzen, mit Gott in der Hütte. — Denn wir fürchten: wenn wir so recht, so ganz, so im Ernst Juden würden, Juden im Herzen und Juden im Leben, dann müssten wir ganz mit der Menschheit brechen, dann würden noch feindlicher die Feinde des jüdischen Wesens, würden noch drückender die Dränger des jüdischen Strebens. — Und wir sehen nicht, dass nicht, weil wir doch noch immer zu viel, zu ernstlich Juden sind, die Feindschaft nicht endet und der Druck nicht aufhört, sondern eben weil wir zu wenig, zu gleichgültig, zu leichtsinnig, zu halb unsere jüdischen Pflichten erfüllen!!

⁵⁹ Psalm 81:14-17



Wären wir Juden, ganze Juden, hätten keinen **אל זר** im Herzen, keinen **אל נכר** im Leben, beherrschte Gott uns das Herz, gestaltete Gott uns das Leben; brächten unsere Gedanken und Gefühle, unsere Worte und Taten, unsere Güter und Genüsse das Judentum, das ganze Judentum, und nichts als das ganze Judentum in seiner vollen Herrlichkeit zur Verwirklichung, wie würde da das Judentum in seiner Glorie leuchten, und wie würde da Gott die nichtjüdischen Gemüter dem Juden zuführen! Vor der göttlichen Hoheit, die aus dem Judentum dann strahlte, beugten seine Feinde sich; vor der Gottesallmacht, die sich im jüdischen Leben bekundete, wichen seine Dränger zurück; die jetzt das jüdische Göttliche hassen, weil sie es nicht kennen, weil sie es nur halb anschauen, **weil sie in ihm den Feind des irdischen Lebens wännen**, würden den alten Hass verleugnen, würden eben im Strahl des jüdischen Geistes auch die endliche Begründung **ihres** Heils auf Erden finden. — Und, während die Menschheit durch ihre Vermählung mit dem jüdischen Geist den Frieden endlich findet, den sie seit Jahrtausenden vergebens sucht, während unter dem Strahl des jüdischen Lichtes alle Heilssaaten ungestört aufgehen, die nur die irdischen Verhältnisse in ihrem Schoße tragen, — während Israel mitgenießt das Mark der Felder, das den Völkern reift, — speist Gott es mit Honig aus dem Fels, **bleibt Israel das Wunderdenkmal der Gotteswaltung auf Erden!**

So ist Thekia der ernste Gottesruf vom Sinai, Therua der zürnende, klagende Richterruf der Gegenwart, und endlich Thekia der Schofarruf des Vaters, der aus der gesunkensten Gegenwart zu einer neuen, reinen, heiteren Zukunft ruft, und stets bereit ist, uns von neuem auf seine Adlerflügel zu heben.

So ist Rosch Haschana nichts anderes, als die heiligste Vollendung des Rosch Chodesch⁶⁰, nichts als die Blüte der Neumondsinstitution mit all ihrer ernstesten Mahnung zur Rückkehr zum Licht, mit all ihrem süßesten Trost der Wiederkehr zur Freude — und ein Ruf zur Freiheit ist der Schofar, **der** Freiheit, die nur **in** Gott und **durch** Gott zu finden ist.

Mit jedem fünfzigsten Jahr **trat** der Gottesruf in die jüdischen staatsgesellschaftlichen Verhältnisse und rief alles und alle zurück zu der ureigenen, aus der Gotteshörigkeit entspringenden Freiheit, verkündete **דָּרוֹר**, die Wiederkehr, die Heimkehr in Israel, und es fand der Knecht seine Freiheit, und der Arme seinen Besitz und der Vereinsamte seine Familie wieder, **וְשָׁבוּ אִישׁ אֶל-אֶחָדָיו וְאִישׁ אֶל-מִשְׁפַּחְתּוֹ תָּשׁוּבוּ** (3. B. M. K. 25. V. 10). Mit jedem Jahre tritt dieser Gottesruf in unsere menschlich-göttlichen Verhältnisse ein und ruft alles und alle zurück aus der geistig sittlichen Knechtschaft zur Freiheit, aus dem geistig sittlichen Elend zur Freude, aus der geistig sittlichen Verlassenheit zur innigen Verwandtschaft mit unserem Vater im Himmel und unseren Brüdern auf Erden, **וְזָאוּ הָאֲבָדִים בְּאֶרֶץ אֲשׁוּר וְהַנִּדְחִים בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם**, ⁶¹ ruft alle in unjüdischer Entfremdung Verlorenen zur Freude, zum Frieden, zum Leben in Gott.

Glücklich das Herz, das diesen Ruf versteht; glücklich die Hütte, die diesem Ruf sich öffnet,

אֲשֶׁר־יִדְעֵי תְרוּעָה יְהוָה בְּאוֹר-פִּנְיָ יִהְיוּ

(Ps. 89. V. 16.)

⁶⁰ Monatsbeginn, der 1. Tag des jeweiligen Monats

⁶¹ Jesaja 27:13; „An jenem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und **herbei kommen die Verlorenen im Lande Assyrien und die Verstoßenen im Lande Ägypten** und bücken sich vor dem Herrn auf dem heiligen Berge, in Jerusalem.“

⁶² „Glücklich das Volk, das den Posaunenklang kennt, Herr; alle die im Lichte deines Antlitzes wandeln.“



Die Teschuwa-Woche.

Die Tage von Rosch Haschana bis Jom Kippur werden die 10 Bußtage genannt. Zieht man von ihnen 2 Tage Rosch Haschana und 1 Tag Jom Kippur ab, verbleiben 7 Tage, die Teschuwa-Woche. Was der Jude in dieser Woche zu erledigen hat, um am Jom Kippur fastend und betend vor Gott bestehen zu können, um zu hoffen, einen Siegel „zu einem guten Jahr“ zu erhalten, beschreibt Rabbiner Hirsch in dem folgenden Artikel.

Rosch Haschana wollte uns den ganzen Ernst der Anforderungen, die Gott vom Sinai an uns richtet, und die ganze Fülle von Seligkeit zeigen, die schon hier auf Erden aus der Erfüllung dieser Anforderungen blüht (**תקיעה**), — Rosch Haschana wollte uns den ganzen Jammer der Zerrissenheit zum Bewusstsein bringen, den unfehlbar jeder Abfall von Gott unserm ganzen inneren und äußeren Leben bringt (**תרועה**), — Rosch Haschana wollte uns endlich die immer bereite Gnade unseres Gottes zeigen, die aus der tiefsten Gesunkenheit, aus der beklagenswertesten Zerrissenheit uns wieder zu sich ruft und stets bereit ist, die zehnmals⁶³ verscherzte Reinheit, den zehnmals verscherzten Frieden immer frisch und neu zu schenken (**תקיעה**).

Der Weg zu dieser wieder zu erlangenden Reinheit, der Weg zu diesem wieder zu gewinnenden Frieden heißt: **תשובה, Rückkehr**, und eine ganze Woche ist dieser Teschuwa geweiht.

Oh, wer vermöchte die Seligkeit einer solchen Teschuwa-Woche zu schildern, wo der Ernst des jüdischen Lebens das Leben und seine Anforderungen ernst begreift und nun in den Herzen, in den Hütten die verhallten Schofartöne fortwirken, jeden Altar des **אֵל זָר** in den Herzen, jeden Altar des **אֵל נֹכַר** in den Hütten umzustößen, alle Bande mit dem Unheiligen, alle Bande mit dem Unjüdischen zu zerreißen, und mit der Energie der neu geweckten, neu gestärkten freien, göttlichen Kraft Herz und Hütte zu reinigen, zu läutern, zu weihen und Raum zu machen, dass wiederum einziehen könne der Gott der Herrlichkeit in unser kleines — großes Leben!

Siehst du die Knaben und Mädchen mit dem seligen Lächeln, die Jünglinge und Jungfrauen mit dem neubelebten Blick, die Männer und Frauen mit der heitern Stirn, die Greise und Greisinnen mit dem zufriedenen Auge? Sie haben die Seligkeit der Rückkehr gekostet, das Licht der Teschuwa leuchtet aus ihnen mit freundlichem Strahl.

Sie haben in sich geschaut und haben ihr Herz geprüft, und haben die geheimsten Falten ihres Gemüthes gemustert, und haben ihre Gedanken und Gefühle, ihre Empfindungen und Neigungen **vor Gott** gezählt und gemessen und gewogen, und was die Probe vor Gott nicht bestand, haben sie aus dem Heiligtum ihres Herzens entfernt. Es ward die Lüge in Wahrhaftigkeit, es ward der Neid in Menschenfreundlichkeit, es ward der Hass in Liebe, es ward der Groll in Versöhnlichkeit, es ward die Lüsterheit in Selbstbeherrschung, es ward die Trägheit in Fleiß, es ward der Eigensinn in Gefügigkeit, es ward der Hochmut in Bescheidenheit, es ward der Dünkel in Demut, es ward die Eitelkeit in Ernst und der Leichtsin in Besonnenheit umgewandelt, und das Werk, das sie vollbracht, war — **Teschuwa**.

Sie haben in sich geschaut und haben sich gefragt und geprüft und geforscht und **vor Gott** erwogen, ob sie die Schranken der Heiligung beachtet und die Mittel zur Heiligung benutzt, die Gott uns in seiner Barmherzigkeit und Gnade gereicht, — ob sie die **Gesetze** beachtet, mit denen Gott die Entfaltung unseres seelisch-leiblichen Wesens umfriedigt, dass unser und unserer Kinder leiblich-geistiges Wesen nur rein gepflanzt und rein genährt und rein gepflegt und entwickelt werde, damit es sich rein und leicht zum Träger der reinen Flamme des Göttlichen biete; — oder ob sie in Speis und Trank und im geschlechtlichen Leben die göttlichen Schranken übertreten und damit selber den Keim der Unlauterkeit, des Stumpfsinns und der Unbändigkeit

⁶³ siehe Pirke Awot 5:7



der Triebe und Leidenschaften gepflanzt und genährt und gepflegt, der jetzt, der einst, in ihnen in ihren Kindern aufgeht und das Heilige überwuchernd begräbt — und sie so bei den Forderungen ihrer leiblichen Triebe und Reize der Stimme ihres Gottes nicht gehorcht, die zu ihnen warnend gesprochen: **אל-תטמאו בכל-אלה⁶⁴** **וְנִטְמַתֶּם בָּם⁶⁵**; — ob sie **die Gebote** erfüllt, die heiligenden Institutionen geheiligt, mit denen Gott uns Stunden und Tage und Zeiten aus unserm gewöhnlichen Leben herausgehoben und sie zu Zeugnis und Denkmälern für alles gestiftet, was er an ewigen Wahrheiten des Lichts und der Güte zu unserer und zu der Welt Erlösung uns anvertraut; — oder ob sie in Habsucht und Leichtsinn, in Engherzigkeit und Kleinmut, in Beschränktheit und Stumpfsinn die Stunden der Weihe aus ihren Tagen die Tage des Sabbaths aus ihren Wochen, die Tage und Wochen der Feste aus ihren Jahren gestrichen und nur dem Dienst der Sinnlichkeit und der Vergänglichkeit ihr Dasein geweiht. Das alles haben sie sich gefragt, und wo sie das Unlautere und die Weihelosigkeit gefunden, da haben sie den Altar der Reinheit wieder aufgerichtet und haben den Geist der Weihe und des Sabbaths wieder heimisch gemacht in ihrem Kreis, und das Werk, das sie vollbracht haben, war — **Teschuwa**.

Sie haben um sich geschaut, haben sich in ihrem Familienkreis umgesehen und haben ihr Eheleben ihr Eltern- und Kinderleben, ihr häusliches Leben, ihre Erziehung **vor Gott** geprüft und erwogen; es hat sich der Gatte gefragt, wie er stehe zur Gattin, und die Gattin, wie sie stehe zum Gatten; es haben sich die Eltern gefragt, wie sie stehen zu den Kindern, und die Kinder, wie sie stehen zu den Eltern; es haben sich die Geschwister gefragt, wie sie stehen zu den Geschwistern, und die Freunde zu den Freunden und die Genossen zu den Genossen, — es hat sich der Gatte gefragt, ob er den vollen Inhalt des kleinen Wörtchens „**לי**“⁶⁶ wahr gemacht, mit welchem er sich die Gattin angetraut, ob er sie heilig und teuer gehalten und sie „geliebt habe wie sich selbst und geehrt habe mehr als sich“ — es hat sich die Gattin gefragt, ob sie den vollen Inhalt des Vertrauens wahr gemacht, mit dem sie sich dem Gatten hingegeben, ob sie ihm mit der Liebe und der Treue, mit der Freundlichkeit und dem Ernst die reine, treue Gefährtin und Freundin gewesen, und den alten Gott-essegen wahr gemacht: Ein Herz zu werden und eine Seele und ein Wesen? — es haben sich die Ehegatten gefragt, ob sie noch, wie am Hochzeitstag, nur aus einem Kelch trinken, nur eine Freude kennen, einen Schmerz, und jeder sich nur freut in des andern Freude und jeder trägt des andern Schmerz, und darum noch gesegnet ist ihres Geschickes Becher, und in Liebe und Freundschaft und in Verschwisterung der Seelen ihnen alles Süße doppelt süß geworden und das Bittere halb nur bitter, und keiner dem andern Wermut träufelt in den Kelch des Lebens, und immer inniger, immer treuer, immer einiger ihre Liebe geworden und darum „Gottes Name“ wohne zwischen Mann und Weib? — Es haben die Eltern ihre Beziehung zu ihren Kindern **vor Gott** geprüft, haben sich gefragt, ob sie sich die Liebe und die Anhänglichkeit, die Freundschaft und die Achtung ihrer Kinder bewahrt, ob sie sie als heilige anvertraute Pfänder gehalten und sie zu Gott und zu einem reinen, heiligen, ernsten jüdischen Leben **vor Gott** erzogen — oder ob das zarteste Band, das Gott zwischen Herzen gewoben, ob das Herzensband ihrer Kinder von dem ihrigen gerissen und Missstimmung und Gleichgültigkeit wohnt zwischen Eltern und Kindern, und ihre Kinder zerfallen sind mit sich und mit Gott? — Es haben die Kinder in ihre Herzen geschaut und haben das heilige Bild der Eltern in ihrem Herzen gesucht und haben sich geprüft, ob sie es nicht fehlen lassen an der Liebe und Achtung, an der Folgsamkeit und Verehrung, die sie den Eltern schulden; ob sie auch nicht gleichgültig geworden gegen den Seufzer und die Träne und den stillen Kummer, den sie dem Herzen des Vaters und der Mutter zu bringen vermöchten? — Es hat sich der Bruder und die Schwester gefragt, ob sie brüderlich und schwesterlich gegen Schwester und Bruder gesinnt sind ob

⁶⁴ Leviticus 18:24 Verunreinigt euch nicht durch all dieses,

⁶⁵ Leviticus 11:43dass ihr dadurch unrein werdet.

⁶⁶הָרִי אֶת מִקְדָּשְׁתִּי לִי. — Tauspruch des Mannes zur Frau: Hiermit bist du **mir** angetraut (wörtlich: geheiligt)



ihre Herzen noch so zueinander schlagen, wie ja ein Schoß sie getragen und eine Liebe sie gepflegt? — Es haben sich die Freunde, die Genossen, es haben sich alle die Gemüter, die der Kreis eines Hauses umfängt, geprüft und gefragt, ob die Eintracht und die Liebe und die achtungsvolle Rücksicht unter ihnen wohne, die den Menschen zum größten Schatz des Menschen macht und den Frieden und die Heiterkeit und den Frohsinn in den häuslichen Kreis zu laden und als selig beglückende Genien zu wahren verstehen? — So haben sich alle gefragt und wo in diesen zartesten, heiligsten Beziehungen eine Kälte, eine Gleichgültigkeit, eine Missstimmung, eine Pflichtvergessenheit gewesen, da hat die Liebe und der Ernst wieder alles überwunden und hat den Gatten wieder zu dem Gatten geführt, und die Eltern zu den Kindern, und die Kinder zu den Eltern, und die Geschwister zu den Geschwistern, und die Genossen und Freunde zu den Freunden und Genossen — und wie sich die Menschen wieder zu den Menschen gefunden, so haben auch die Eltern ihre Kinder wieder zu Gott geführt und haben ihnen geöffnet die Quellen der Gotteserkenntnis und wollen sie nun wieder trinken lassen aus dem Born der Gottesweisheit, dass sie erstarken zu einem herrlichen jüdischen Leben, das Gott und Menschen erfreut — und das Werk, das sie vollbracht, heißt — **Teschuwa**.

Sie haben um sich und in sich geschaut, haben geprüft, **vor Gott** geprüft ihre Beziehungen zu dem weiten Kreis von **Menschenbrüdern**, mit denen ihr Gewerbe, ihr Beruf, ihr Verkehr, ihr Umgang sie in menschengesellschaftliche Berührung gebracht — haben ihr „Nehmen und Geben“ im Gewerbe, ihre Pflichtleistungen im Beruf gezählt und geprüft und gewogen, **vor Gott** gewogen, ob sie niemanden Unrecht getan, niemanden verkürzt, niemanden vorenthalten, was vor Gott ihm gebührt; ob sie kein fluchbeladenes Gut unter ihre Güter, keinen tränenbenetzten Pfennig unter ihre Habe zählen; ob kein Seufzer eines gekränkten Übervorteilten, Überlisteten haftet an ihrem Besitz, ob sie gerecht und redlich und wahr und gerade überall und gegen jeden gewesen, wie der Name Jeshurun, den sie tragen, von ihnen es verlangt; ob es ihnen vorgeschwebt täglich und stündlich: **כִּי תוֹעֲבַת ה' אֶלְקֶיךָ כָּל-עֲשֵׂה אֱלֹהִים כָּל עֲשֵׂה עֲוֹל**⁶⁷ Sie haben ihre Worte geprüft, die ihr geistiges Band gebildet und ihre geistigen Wirkungen getragen im Kreis der Menschen, ob sie niemanden beleidigt, niemanden gekränkt, niemanden beschämt, niemandens Ehre geschmälert, niemandens Namen herabgewürdigt; ob ihnen die Ehre und der Friede, das Glück und das Heil und die Bravheit der Brüder teuer gewesen und sie nicht mit Worten dem Tauben geflucht oder einen Stein des Anstoßes in den Weg des Blinden geworfen? Sie haben ihre Worte und Handlungen geprüft in ihrem Zusammenleben mit den Menschenbrüdern und haben sich gefragt, ob sie sich auch überall als Boten der Liebe bewährt, ob sie auch die Versöhnlichkeit und die Milde, die Barmherzigkeit und hilfstätige Menschenliebe geübt, die nicht nur den kalten Pfennig, die auch das warme Herz und die lebendige Tat zu bringen weiß für das Heil der leidenden Brüder, die nicht stille steht, wo die Not um Hilfe schreit, die nicht Richter ist, wo sie Helfer sein soll, die nicht wartet bis der Bruder zu Boden liegt, die herbeispringt und aufrechterhält, damit er nicht falle, die sich von keiner modernen Anschauung und keiner engherzigen Berechnung das alte jüdische Herz rauben und den alten jüdischen Gottesruf ersticken lässt, der zu uns spricht: **מֵה הוּא רַחוּם אִף אַתָּה רַחוּם**⁶⁸ — wie euer Gott barmherzig ist, so seid auch ihr barmherzig! — Alles dies und noch viel mehr haben sie sich gefragt und wo sie gefunden, dass sie von dem Recht abgewichen und in der Liebe zu kurz geblieben, da haben sie nicht geruht, haben „das Unrecht aus ihren Hütten entfernt“ haben den unrecht erworbenen Pfennig zurückgegeben, das Vorenthaltene ausgehändigt, das Verkürzte erstattet, haben den Gekränkten, den Beleidigten versöhnt, haben selber jeden Groll aus ihrem Herzen getilgt, sind dem Verstoßenen wieder näher getreten,

⁶⁷ Deuteronomium 25:16 Denn ein Abscheu Gottes, deines Gottes ist jeder, der solche Dinge tut, jeder, der Unrecht tut.

⁶⁸ eigentlich: **מֵה הוּא נִקְרָא רַחוּם אִף אַתָּה רַחוּם** Mischnah Torah, Hilchot Deot, 1:6



haben sich dem Verlassenen als helfende Stütze wieder zugesellt, und haben sich wieder gefestigt im Recht und haben sich wieder geeinigt in der Liebe — und das Werk, das sie vollbracht, heißt — **Teschuva**.

Sie haben sich auch in ihrem **Gemeindeleben** umgeschaut, haben **vor Gott** geprüft und erwogen, wie es denn um das öffentliche jüdische Leben in ihrem Kreise stehe, ob die Zwecke des jüdischen Gemeinwesens in ihrem Kreise erstrebt werden und blühen, **תורה** und **עבודה** und **גמילות חסדים**⁶⁹ von den Gesamtkräften der Gemeinde also getragen werden wie es einer jüdischen Gottesgemeinde ziemt, ob das Gott auch noch als **תורה** anerkenne, was in ihrem Kreis als Thora gepflegt wird, Gott in ihrem Gottesdienste seine **עבודה** finde und ob es noch das alte jüdische **חסד גמילות חסד** sei, das von den Wohltätigkeitsbestrebungen ihres Kreises verwirklicht wird oder ob dies alles bereits sich mehr oder minder verflüchtigt und in dem äußern Schein nicht mehr lebe das alte Seyn⁷⁰?

Sie haben sich nach den Anstalten der Thora in ihrem Kreis umgesehen, sie haben die Anstalten gesucht zur Pflege der Thora im Kreis der Erwachsenen, sie haben vor allem die Anstalten geprüft, in welchen das aufblühende Geschlecht herangebildet werden soll in allem Wackeren und Guten, in allem Wahren und Edlen der mit **תורה** vermählten **דרך ארץ**⁷¹; sie haben sich gefragt, ob beides ernstlich versorgt sei, so versorgt, dass Hoffnung da sei, es werde die Jugend erstarken zu einem wackeren, tüchtigen, gottgefälligen jüdischen Leben, das in dem vollen, ganzen, ungeschmälerten Gottesboden der Thora wurzelt und die Gott verherrlichendsten Früchte im sozialen Leben trägt; ob das alles da sei für die Jugend, da für das Alter, oder ob es daran fehle und wo es daran fehle?

Sie haben sich nach den Anstalten der **עבודה**, nach den Anstalten umgesehen, die die Gemeinde für die Verwirklichung der jüdischen Thorapflichten zu gründen und zu erhalten hat; sie haben **בית התפילה**⁷² und **בית המעשה**⁷³ und **בית השחיטה**⁷⁴ und die andern zur Sicherung des erforderlichen **בית הסבילה**⁷⁵ Veranstaltungen geprüft, ob sie da sind und ob sie genügen, ob sie der Pflicht und der Zweckmäßigkeit genügen, oder ob auf die Gemeinde selbst eine schwere Verantwortung fällt, wenn die praktische Erfüllung des jüdischen Gottesgesetzes in ihrem Kreise leidet?

Sie haben die Anstalten der **גמילות חסדים** in ihrem Kreise geprüft, sie haben sich gefragt, ob auch in diesem Schmuck die Gemeinde noch als Gemeinde glänzt, ob sie es noch als Aufgabe der jüdischen Gesamtheit betrachte, den einzelnen nicht fallen zu lassen, mit vereinigten Kräften dem Armen, dem Dürftigen, dem Schwachen, dem Leidenden, dem Kranken beizuspringen; ob die Gemeinde noch die Abrahamsperle der allweiten gastfreien Menschenliebe bewahre und auch dem Fremden, dem durchreisenden Wanderer gastlich ihr Kreis sich öffne; ob sie diese jüdische Menschenliebe mit doppeltem Ernst in einer Zeit zu erfüllen wissen, in welcher so gesteigerte Not und so vielfaches Elend die Hütten der Menschen besuchen; ob sie, ob ihre Ältesten, wenn ein Unglücklicher in ihrem Kreise, in ihrer Umgebung im Elend zu Grunde geht, vor Gott ihre Hände mit der Bezeugung waschen können: **וְעֵינֵינוּ לֹא רָאוּ** **לֹא שָׁפְכוּ אֶת-הַדָּם הַזֶּה וְעֵינֵינוּ לֹא רָאוּ**⁷⁶

⁶⁹ **תורה** und **עבודה** und **גמילות חסדים**: Thorastudium und Gottesdienst und Wohltätigkeit

⁷⁰ veraltete Schreibweise von „sein“

⁷¹ siehe Neorthodoxie: Die Verbindung von Allgemeinwissen mit Thorastudium

⁷² Gotteshaus

⁷³ Mikwe, rituelles Badehaus

⁷⁴ Schlächtere

⁷⁵ koschere Unternehmungen

⁷⁶ Deuteronomium 21:7 Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben ihn nicht gesehen.



Es haben sich die Glieder der Gemeinde geprüft, ob auch der Gemeinsinn sie beseele, der in der Blüte des Ganzen die Aufgabe der Mitwirkung für jeden Einzelnen erkennt, der nicht glaubt, es sei bereits genug geschehen, wenn eine Gemeinde Vorstände und Gemeindebeamtete und Gemeindeärrar⁷⁷ besitze, der das Gedeihen und die pflichtmäßige Pflege der heiligen Gesamtausgaben einer jüdischen Gemeinde mindestens zu einem ebenso ernsten Augenmerk jedes Einzelnen werden lässt, wie die Erledigung der kleinsten seiner Privatangelegenheiten; der es jedem sagt, dass die Teilnahme, der Eifer der Ernst, mit einem Worte, Kopf und Herz der Gemeindeglieder den eigentlichen Boden des Gemeindeheils bilden — und es haben sich die Vorstände, die Rabbinen, die Lehrer, alle Pflichtträger im Dienste der Gemeinde gefragt, **vor Gott** gefragt, ob sie mit ihrem bisherigen Wirken **vor Ihm** bestehen, ob sie ⁷⁸ לשם שמים die Angelegenheiten ihrer Gemeinde behandeln, ob sie das Vertrauen rechtfertigen, das sie an die Spitze der jüdisch-religiösen Gesamtheit berufen und ob sie das ihnen Händen übertragene Gotteswerk באמונה⁷⁹ fördern — alles dies haben sie sich gefragt, haben sie geprüft und erwogen, und wo sie den Mangel, die Lässigkeit, den Fehler erkannt, da haben sie ernstlich zur Besserung Hand angelegt und haben ernste, heilsame Beschlüsse für die Zukunft gefasst und das Werk, das sie vollbracht haben, heißt **Teschuwa**.

Und an dem Geist, der die Alten erfüllte, an dem Ernst, der die Großen beseelte, hat sich der Eifer und der Ernst der Kleinen entzündet, Knabe und Mädchen wurden von dem Ernst des Augenblicks ergriffen, und haben in ihrem kleinen, kindlichen Kreis Teschuwa geübt. Fehler, die ihnen das ganze Jahr gerügt, fielen unter dem Eindruck des Zeitmoments ihnen mit einem Male doppelt schwer aufs Herz, und hier der Eigensinn, dort die Trägheit, Unverträglichkeit, Ungefälligkeit, Unwahrhaftigkeit, Leichtsinn, Neckerei, Unversöhnlichkeit, Trotz, und die sonstigen kleinen und großen Untugenden, die des Knaben und des Mädchen reines Wesen entstellen, wurden erkannt, wurden überwunden, wurden gesühnt, Spiel- und Lern-Genossen wurden begünstigt, Eltern und Lehrer wurden versöhnt, und das Werk, durch welches sich die Kleinen männlich geadelt, heißt — **Teschuwa**.

Und weil sie alle Teschuwa geübt, weil sie den Ernst des Rosch Haschanah begriffen, weil es ihnen klar gewesen, dass nicht ein paar Andachtsstunden die Weihe der Zeit vollbringen, sondern im Ernst des Lebens die Frucht der heiligen Gottesstiftung reifen soll, siehe darum leuchtet ihr Auge, und glänzt ihr Angesicht und lächelt Seligkeit aus ihrem ganzen Wesen, und gehen sie nun hoffnungsreich dem Jom Kippur entgegen, der diesem Teschuwawerk vor Gott Krone und Vollendung bringen soll.

⁷⁷ Ärrar (von lateinisch aerarium) ist eine alte, heute ungebräuchliche Bezeichnung für das materielle und immaterielle Vermögen eines Staates oder einer Körperschaft.

⁷⁸ im Namen Gottes

⁷⁹ in Treue



Jom Kippur⁸⁰.

Denn in der Tat, nur nach einem solchen vorangegangenen Werk der Teschuwa tritt Jom Kippur in seiner Wahrheit und seiner Herrlichkeit ein,⁸¹ **מִכָּפָר הוּא לְשִׁבּוּי וְאֵינוֹ מִכָּפָר עַל שְׂאֵינָם שְׁבִימ**, er ist nur Jom Kippur, **ist ein Tag der Sühne nur für die, die Teschuwa geübt, und ist es nicht für die, die ohne Teschuwa ihn begehen.**

Oh, es ist ein trostloser, die ganze Zukunft eines Menschen untergrabender Gedanke, es ist ein Gedanke, der den Stab der Aufrichtung selbst in eine Krücke der Sünde verkehrt, der die Quelle der Reinigung selbst zu einem Pfuhl der Unlauterkeit umwandelt, der Gedanke, der spricht:⁸² **אֶחָטָא וַיּוֹם הַכְּפוּרִים מִכָּפָר**: ich sündige getrost, Jom Kippur macht alles wieder gut! Nein, nein, nein, **אֶחָטָא וַיּוֹם הַכְּפוּרִים מִכָּפָר אֵין יוֹם**, **אֶחָטָא וַיּוֹם הַכְּפוּרִים מִכָּפָר** wo der Jom Kippur nur als Brücke zur Sünde benutzt werden soll, da ist er kein Jom Kippur, da bringt er keine Sühne. Nein, nein, nein, es muss dein ernster Wille sein nach Jom Kippur ein neues Leben zu beginnen, du musst den Ernst dieses Willens bereits in den Tagen vor Jom Kippur durch Teschuwa, durch Umwandlung deiner selbst, durch Rückkehr und Besserung und mögliche Bessergestaltung, Vergütung und Begütigung alles durch dich Verabsäumten und Verletzten tatsächlich bewährt haben, wenn dir Jom Kippur das höchste, beseligendste Gnadengeschenk bringen soll, das Gott **und nur Gott** einem Sterblichen zu verleihen vermag, wenn Seine Allmacht an dir und für dich das größte Wunder vollbringen soll, das du nur von Seiner Liebe erwarten kannst, wenn Seine allmächtige Liebe und Seine liebende Allmacht deine ganze Vergangenheit für dich aufheben und die Keime der Unlauterkeit und des Unsegens tilgen soll, die du für dein Herz und dein Haus, für dein inneres und äußeres Leben bereits durch deine Vergangenheit in den Schoß deiner Zukunft gestreut, wenn Jom Kippur dir für deinen nunmehr reinen Willen auch eine reine, von deiner Vergangenheit ungeschwächte, ungetrübte, reine Zukunft eröffnen soll.

Denn dies, und nicht weniger als dies will Jom Kippur dir gewähren.

Wenn der Schofarruf dich vor deinen Gott gerufen, wenn du vor Seinem Angesicht dich geprüft und so manches „Ungöttliche“ deiner unwürdig in deinem Herzen, so manches „Unjüdische“ einer heiligen Bestimmung Widersprechende in deinem Hause gefunden, und du nun nicht gerastet hast bis du die großen und kleinen Altäre und Kapellen des dem reinen Menschen fremden Gottes in deinem Innern und des dem jüdischen Leben fremden Gottes in deinem Äußern umgestoßen, und dich nun die Sehnsucht nach einer reinen, bessern jüdischen Zukunft erfüllt, — dann wird dich die Angst, dann muss dich die Sorge erfassen: wird dir diese reinere bessere Zukunft auch noch **möglich** sein?

Hat nicht etwa bereits deine Vertrautheit mit dem Schlechten, dein Umgang mit der Sünde deine freie göttliche Kraft gebrochen, dein reines heiliges Wesen getrübt, deine Triebe hervorgestachelt, deine Leidenschaften entfesselt, deine Neigungen und Gewohnheiten verschlechtert, hast du nicht schon zu lange das Joch des **אֵל זָר** in deinem Innern getragen, und war deiner sinnlichen Natur das Joch nicht zu süß, als dass du noch die Kraft behalten haben solltest, im ferneren Leben den Kampf mit diesem **אֵל זָר** in deinem Innern zu

⁸⁰ Tag der Sühne

⁸¹ Rashi zu Leviticus 23:27:1

⁸² Mischna Joma 8:9



bestehen, als dass nicht bei nächster Gelegenheit du wieder zurückfallen, deinen freien Nacken wieder in den Dienst des unheiligen Götzen der Sinnlichkeit fesseln, und unvermerkt wieder all die Altäre dieses dir fremd sein sollenden Gottes in deinem Innern erstehen lassen solltest? Du hast dem Unkraut die Köpfe abgeschnitten, wer reißt aber die Wurzel des Unkrauts aus deinem Herzen und tötet die Saatkeime, die, dir vielleicht unsichtbar, bereits in den Acker deiner Herzenszukunft gestreut?

Du hast dem **אֵל נֹכַר**, dem Unjüdischen, dem Willen deines Gottes Widersprechenden in deinem Haus, in deinen Beziehungen zur Außenwelt gehuldigt, es stehen dir bereits diese Verhältnisse auf unjüdischem Grunde erbaut da, und mit tausend Banden der Gewohnheit, der Vertraulichkeit, der Freundschaft und der Liebe des Vorteils und der Annehmlichkeit bist Du in diesen Verhältnissen verstrickt — wirst du stark genug sein, diese Bande zu zerreißen, wirst du stark genug sein, steht es überhaupt in deiner Macht, den Konsequenzen deiner Vergangenheit zu entfliehen? Wird auch der Gatte, wird auch die Gattin, die mit dir ungöttlich gelebt, deine Umwandlung teilen? Werden auch die Söhne und Töchter, die du bereits unjüdisch erzogen, deinen nunmehrigen Ernst nicht als altersschwache Kinderei belächeln? Werden nicht deine Freunde und Genossen, denen du Genosse, denen du vielleicht gar Anführer zum Unheiligen gewesen, auf dem Markt des Lebens dich höhnen und dir die Konsequenz deiner Vergangenheit als unzerreißbare Fessel um den zurückstrebenden Fuß werfen? Wird nicht was du in Unwahrhaftigkeit, Unredlichkeit und Weihelosigkeit erstrebt, was du in Unsittlichkeit und Unheiligkeit genossen, wird nicht jedes Unrecht, das du geübt, Unheil bringend für dich und die Deinigen aufgehen, wird nicht deine sündhafte Vergangenheit mit ihren unseligen Folgen des Unsegens dich und die Deinigen begraben, selbst wenn du jetzt und in Zukunft das Bessere wolltest? Die Zukunft ist dein, wer rettet dich vor den Konsequenzen deiner Vergangenheit — und ist diese Zukunft dein, solange diese Konsequenz nicht getilgt?

Der **kommende** Augenblick erwartet noch von **deiner** Hand die Gestaltung, **wer aber hat über die Vergangenheit Macht**, wer vermöchte die eiserne Klammer der Notwendigkeit zu brechen, an welche jedes bereits Vollbrachte mit seinen Folgen überwiesen ist, — wer vermag den heidnischen Fluch an dir zur Lüge zu machen, dass das Schlechte immer fast nur Schlechtes gebären **müsse**, — **wer gibt dir das reine Herz deiner Jugend und das noch unbeschriebene Blatt deiner Kindheit wieder?**

בְּיוֹם הַזֶּה יִכַּפֵּר עֲלֵיכֶם לַטָּהָר אֶתְכֶם; מִכָּל חַטָּאתֵיכֶם לִפְנֵי ה' תִּטְהָרוּ!⁸³

Er, Er, **Er**, der Eine, Einzige, vermag und vollbringt dieses Wunder, Er, der Eine, Einzige, der eben diese Kette der Notwendigkeiten geschaffen, dessen freie Allmacht eben diese Klammern der Konsequenzen für alles Irdische und Sinnliche gefügt, Er ist auch **אֱלֹהֵי הַרוּחֹת לְכָל בָּשָׂר**⁸⁴, Er ist auch der Gott der Geister in allen irdischen Hüllen, Er hat auch die **Freiheit** für den freien göttlichen Geist im Menschen geschaffen — vor dem **אֵל זָר**, vor dem **אֵל נֹכַר** liegt ihr in Fesseln, **לִפְנֵי ה'** — vor **Ihm** — **תִּטְהָרוּ** — werdet ihr wieder rein und frei! **כִּי-בְיוֹם הַזֶּה יִכַּפֵּר עֲלֵיכֶם לַטָּהָר אֶתְכֶם**⁸³ denn an diesem Tage will Er mit seiner Allmacht treten zwischen euch und eure Vergangenheit, will seinen „Schutz“, seine „Decke“ seinen „Schirm“, seinen „Schild“ stellen zwischen euch und die Folgen eures vergangenen Lebens, will für euch „hemmen“ und „einhalten“ das Rad

⁸³ Leviticus 16:30, ... an diesem Tage wird [Gott] euch sühnen, dass ihr rein werdet; von all euren Sünden sollt ihr rein werden vor dem Herrn.

⁸⁴ Numeri 27:16



des notwendigen Verhängnisses, „will den Schutz seiner Allmachtsflügel um euch werfen“, „auf dass ihr rein werdet!“ — **מְכַלֵּ חַטָּאתֵיכֶם**, von allen euren Verirrungen, wie tief und wie weit und wie vielfältig Ihr auch von seinen Wegen abgeirrt sein möget, von allen euren Verirrungen, — **לִפְנֵי ה'**, wenn Ihr bereits eurer Welt gegenüber das euch noch Mögliche getan, zu vergüten und zu begütigen was ihr verfehlt, und nun mit eurer Vergangenheit und Zukunft nur noch vor **Gott** dasteht, **לִפְנֵי ה'**, steht ihr vor Ihm, steht ihr wahrhaft vor Ihm, der nicht nur der „Ewige“ ist, wie die schwache Sprache seinen unaussprechlichen Namen nachlallt, sondern, wie eben dieser unaussprechliche Name menscheiterlösend verkündet, in jedem Augenblick da ist, jeden kommenden Augenblick neu und rein und frisch und frei zu gestalten, **לִפְנֵי ה'**, vor **Ihm**, vor dem **reinen, freien, allmächtigen Einen**: **תְּטַהֲרוּ**, **sollet ihr rein werden!**

Und darum hinan, hinan, hinauf zu **Ihm**, hin, hin, vor Sein Angesicht, weit, weit weg von jedem **אֵל זָר**, weit, weit weg von jedem **אֵל נָכַר**, in dem ganzen Gefühl der Vernichtung, die die Vergangenheit für euch trägt, in dem ganzen Gefühl der Erlösung, die bei Ihm euch erwartet, — vor sein Angesicht hin, **תְּטַהֲרוּ**, auf dass ihr rein werdet!

Und darum ⁸⁵ **שִׁבְתָּ שְׁבִתוֹן הִיא לָכֶם וְעִנִּיתֶם אֶת־ תַּעֲנֹנֹ אֶת־נַפְשֵׁיכֶם וְכַל־מְלָאכָה לֹא תַעֲשׂוּ**, darum **אֶת־** ⁸⁶ **נַפְשֵׁיכֶם**, durch ⁸⁷ **עִינֵי** und ⁸⁸ **אִיסוּר מְלָאכָה**, durch Genuss- und Werkenthaltung abgebrochen alle eure Beziehungen zur Welt und zur Gesellschaft und schnell zu ihm, aus dessen Händen ihr erst neu alle diese Beziehungen wieder angeknüpft erhalten wollt, und zugleich durch **עִינֵי** und **אִיסוּר מְלָאכָה**, durch Genuss- und Werkenthaltung den tiefen Einschnitt zwischen eure Vergangenheit und eure Zukunft, den tiefen Einschnitt in das nährenden, genießenden Streben eures individuellen Einzeldaseins und in die schaffende, wirkende, weltbeherrschende Tätigkeit eures menschengesellschaftlichen Lebens! Ist es euch eine Wahrheit, dass euer nährendes, genießendes Dasein, durch den **אֵל זָר** dem ihr in eurem Innern gehuldigt, seine Reinheit verloren und euer weltbeherrschendes Leben durch den **אֵל נָכַר**, dem ihr gedient, dem Untergang verfallen, und ihr für das eine der **טְהָרָה**, der Reinigung und für das andere der ⁸⁹ **נִפְרָה**, der Rettung bedürft, oh, so legt dieses unrein gewordene Dasein und dieses dem Untergang zueilende Leben vor Gottes Angesicht nieder, und wollt es, wollt Dasein und Leben nicht wieder aufnehmen, bis Gott aus seinen Höhen sein: „**תְּטַהֲרוּ!**“⁹⁰ gesprochen und Ihr zu einem durch Ihn gereinigten Dasein und einem durch Ihn befreiten Leben neu erstanden seid!

Ist es euch eine Wahrheit, habt ihr es in Wahrheit erkannt, dass ihr mit all euren Genüssen und Arbeiten nicht glücklicher und reicher geworden, dass jeder unheilige Genuss euch den Reichtum eures Herzens und jede Gott höhrende Arbeit euch den Reichtum eures Hauses untergraben, fühlt ihr, dass all euer Streben euch nur ärmer gemacht, und ihr arm dasteht, ärmer als die kleinste Mücke, die ihr von Gott berechtigtes Eintagsdasein im Dienste ihres Schöpfers treu verschwirrt — ihr aber selbst das Anrecht auf ferneres

⁸⁵ Leviticus 16:29, sollt ihr euch kasteien und keinerlei Werk verrichten

⁸⁶ Leviticus 16:31, Eine Schabbatfeier sei er euch und ihr sollt euch kasteien....

⁸⁷ Kasteiung, Qual

⁸⁸ Werkverbot

⁸⁹ Entsündigung

⁹⁰ „Ich habe euch wieder rein gemacht“



weltgenießendes Dasein und auf fernere weltbeherrschende Liebestätigkeit durch die Huldigung des **אל זר** und durch den Dienst des **אל נכר** eingebüßt, oh, so zeigt es, dass ihr arm seid, legt das Bekenntnis dieser eurer „Armut“ vor Gott ab, maßt euch nicht das Recht an, euer verlorenes Dasein weiter zu ernähren, maßt euch nicht das Recht an, eure verlorene Herrschaft fortzuführen, **fastet** und **feiert** — **bis Gott sein: „תִּתְקַהֲרוּ!“** spricht, und euch wieder **einsetzt ins Dasein**, und euch wieder **neu ausstellt** den Brief eures weltbeherrschenden Lebens. ⁹¹ **אֲשֶׁר לֹא-תַעֲנֶה בַעֲצֶם הַיּוֹם הַזֶּה**, ⁹² **אֲשֶׁר לֹא-תַעֲנֶה בַעֲצֶם הַיּוֹם הַזֶּה**, die ihre Armut an diesem Tage nicht durch Fasten zum Bewusstsein wird geführt, die wird losgelöst aus dem Band, das die jüdischen Seelen mit ihrem Gott verknüpft, ⁹³ **וְכָל-הַנָּפֶשׁ** und jede Seele ⁹² **אֲשֶׁר לֹא-תַעֲנֶה בַעֲצֶם הַיּוֹם הַזֶּה**, die durch irgend ein Werk an diesem Tag ihre Weltbeherrschung übt, die lässt Gott zu Grunde gehen in ihrem selbstgeschaffenen Elend und sie wird nicht mitgehoben auf den Rettungsflügel, der die Kreise ihres Volkes über die Abgründe der Vernichtung hebt.

Wem aber die Binde der Täuschung von den Augen gefallen, wessen Inneres der Schofar am Rosch Haschanah gefasst, wem es klar geworden, wie sehr er der Reinigung im Innern und der Erlösung in den Beziehungen des äußeren Lebens bedarf, wer es gefühlt, wie sehr ihm eine Rettung von der eigenen Vergangenheit Not tut — und er hat die wenigen Tage der Teschuwa benutzt, hat mit Ernst jede Sekunde dieser kurzen Frist benutzt, sein inneres und äußeres Leben umzuwandeln, zu läutern sein inneres, zu bessern sein äußeres Leben, und steht nun vor Gott, fastend und feiernd vor Gott, hoffend und harrend zu Gott, um aus seinen Händen als Gnadengeschenk Seiner allmächtigen, allvermögenden Liebe für dies reinere, bessere Streben eine aus den Fesseln der Vergangenheit gelöste reine, freie Zukunft neu zu empfangen **אֲשֶׁרִיכֶם** - **יִשְׂרָאֵל** - **יְהוָה** Heil Euch Israel! ⁹³ **לִפְנֵי מִי אַתֶּם מִיִּטְהָרִין וּמִי מְטַהֵר אֶתְכֶם** vor wem vollbringt ihr das Werk der Selbstläuterung und wer hilft euch zur Reinheit! Kein **אל זר**, kein **אל נכר**, kein eurem freien, göttlichen Wesen und eurer heiligen jüdischen Bestimmung fremder, **selbst** in den Banden der Notwendigkeit gefesselter, toter Götze ist es, es ist auch kein sterblicher, gleich euch sündiger Mensch, dessen ganze Heiligkeit seinem Talar innewohnt, und der nicht weniger als Ihr der Reinigung aus der eigenen Unlauterkeit, der Erlösung aus dem Fluch der eigenen gottvergessenen Vergangenheit bedarf, nicht die sind es, die zur eigenen Erlösung Ohnmächtigen, deren Auge auf dem Erlösungswerk eurer Umwandlung ruht und deren unreine ohnmächtige Lippe euch „rein“ zu sprechen und deren unreiner, ohnmächtiger Arm euch die Reinheit zu verleihen vermöchte, — **לִפְנֵי ה'**, **Gott** ist es, **אֲבִיכֶם שְׁבַשְׁמִים**, **euer Vater im Himmel ist es**, vor dem ihr als wiedergekehrte Kinder steht, und zwischen des Vaters und des Kindes Herzen braucht kein Dritter, kann kein Dritter eintreten, keines Mittlers bedarfs, keinen Mittler gibt es zwischen euch und Gott, zu eurem Vater eilt ihr, vor eurem Vater steht ihr, an das Herz des Vaters sinkt das Kind — Er, **Er allein kann** euch reinigen, Er, **Er allein wird** euch reinigen, wie Er es selber euch verheißen:

⁹¹ Leviticus 23:29

⁹² Leviticus 23:30

⁹³ Jerusalem Talmud, Joma, 8:7:1



כִּי־בַיּוֹם הַזֶּה יִכְפֹּר עֲלֵיכֶם לַטְהָר אֶתְכֶם! מְכַלֵּ חַטָּאִיתְכֶם לִפְנֵי ה' תִּטְהָרוּ!

Vor **Gott** werdet ihr rein!

Und wenn dann der Abend sinkt und die Nacht ihre Flügel ausbreitet **לַעֲתָ עֶרֶב יְהִי אור**, zur Abendzeit — bricht euch das Licht an, tretet ihr in die Morgenröte des neugeschenkten Lebens, und der Schofar, der euch am Rosch Haschanah empfing, dessen Thekia euch vor Gott geladen, dessen Therua⁹⁴ euch zur Selbstumwandlung geführt, seine Thekia⁹⁵, seine Thekia gedola⁹⁶ tönt euch wieder, tönt euch jetzt und verkündet euch die Freiheit, verkündet euch die Reinheit, ruft euch hinaus und hinein in das neu geöffnete reine Feld der Zukunft —

וְשַׁבְתֶּם אִישׁ אֶל־אֶחָיו וְאִישׁ אֶל־מִשְׁפַּחְתּוֹ תֵּשְׁבוּ!⁹⁷

Anzeige



Bleibergs

בלייברג'ס
 כשר - הלבי


Kaffee Restaurant und Catering

Nürnbergerstraße 45A
10789 Berlin

T.+49(0)30 21 91 36 24
 F.+49(0)30 21 91 36 25
 info@bleibergs.de
 www.bleibergs.de

⁹⁴ gebrochener Schofarton

⁹⁵ lang anhaltender Schofarton

⁹⁶ besonders lang anhaltender Schofarton, am Ende des Gottesdienstes

⁹⁷ Leviticus 25:10, ...und jeder kehrt zu seinem Grundbesitz und zu seiner Familie zurück....



Psalm 81

Hier habe ich für Sie die Übersetzung des Psalms 81 von Rabbiner Dr. Simon Bernfeld (1860-1940) abgebildet. Es gibt zum Teil erhebliche Unterschiede zur Übersetzung von Rabbiner Hirsch.

לִמְנַחַח עַל-הַגִּתִּית לְאַסָּף.

Dem Sangmeister auf der Gittit. Von Assaf.

הֲרַנִּינוּ, לְאֱלֹהִים עֹזֵנֵנוּ; הָרִיעוּ, לְאֱלֹקֵי יַעֲקֹב.

Jauchzet Gott zu, unserer Stärke, jubelt dem Gotte Jakobs.

שָׂאוּ-זִמְרָה, וְתִנּוּ-תֵף; כְּנֹר נָעִים עִם-נָבֶל.

Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Zither mit Psaltern.

תִּקְעוּ בַחֲדָשׁ שׁוֹפָר; בִּכְסָה, לְיוֹם חַגֵּנוּ.

Stoßet am Neumond in die Posaune, am Monatsbeginn zu unserem Festtag.

כִּי חֹק לְיִשְׂרָאֵל הוּא; מִשְׁפָּט, לְאֱלֹקֵי יַעֲקֹב.

Denn eine Satzung ist es für Israel, eine Vorschrift von dem Gotte Jakobs.

עֵדוּת, בִּיהוֹסֵף שְׁמוֹ -- בְּצֵאתוֹ, עַל-אֶרֶץ מִצְרַיִם; שִׁפְתַּי לֹא-יִדְעֵתִי אֲשַׁמַּע.

Als Zeugnis setzte er es ein in Josef, als er gegen das Land Ägypten auszog. Die Sprache des, den ich nicht gekannt, hörte ich [als er verkündete]:

הִסִּירוֹתַי מִסֹּבֵל שְׁכָמוֹ; כַּפְּיוֹ, מִדּוֹד תַּעֲבֹרָה.

Entrückt habe ich der Lastarbeit seine Schulter, seine Hände wurden des Korbes [der Frohnarbeit] ledig.

בְּצָרָה קָרָאתִי, וְאֶחֱלָצְךָ: אֶעֱנֶךָ, בְּסֵתֶר רַעַם; אֲבַחֲנֶךָ עַל-מִי מְרִיבָה סֵלָה.

In der Not riefst du und ich befreite dich, erhörte dich in des Donners Umhüllung, ich prüfte dich an den Haderwassern. Sela.

שָׁמַע עַמִּי, וְאֶעִידָה בָּךְ; יִשְׂרָאֵל, אִם-תִּשְׁמַע-לִי.

Höre, mein Volk, ich will dich verwarnen, — Israel, dass du mir gehorchest!

לֹא-יְהִיָּה בָּךְ, אֵל זָר; וְלֹא תִשְׁתַּחֲוֶה, לְאֵל נָכַר.

Es soll bei dir kein fremder Gott sein; bücke dich nicht vor einem anderen Gott.

אֲנִכִּי, ה' אֱלֹקֶיךָ -- הַמַּעֲלֶךְ, מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם; הַרֹחֵב-פִּיךָ, וְאִמְלֵאֵהוּ.

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich heraufgeführt aus dem Lande Ägypten. Tue weit auf deinen Mund, dass ich ihn [mit meinem Segen] fülle.



וְלֹא-שָׁמַע עַמִּי לְקוֹלִי; וְיִשְׂרָאֵל, לֹא-אָבָה לִי.

Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme, Israel war mir nicht, willig.

וְאֶשְׁלַחְהוּ, בְּשָׁרִירוֹת לִבָּם; יֵלְכוּ, בְּמוֹעֲצוֹתֵיהֶם.

Da ließ ich es folgen dem Übermut seines Herzens, mochten sie gehen nach ihren Ratschlüssen.

לֹא--עַמִּי, שָׁמַע לִי; יִשְׂרָאֵל, בְּדַרְכֵי יְהִלְכוּ.

Wenn doch mein Volk mir gehorchen, Israel in meinen Wegen wandeln wollte!

כִּמְעַט, אוֹיְבֵיהֶם אֶכְנִיעַ; וְעַל צָרֵיהֶם, אָשִׁיב יָדִי.

Leicht demütigte ich ihre Feinde, und gegen ihre Dränger kehrte ich meine Hand.

מִשְׁנְאֵי ה', יִכְחָשׁוּ-לּוֹ; וְיִהְיֶה עֵתָם לְעוֹלָם.

Die Hasser des Herrn müssten ihm heucheln, und ihr Glück würde ewig sein.

וַיֹּאכִלְהוּ, מִחֶלֶב חֹטֵה; וּמִצּוֹר, דָּבַשׁ אֲשָׁבִיעָךְ.

Er speiste es von des Weizens Fette, und aus dem Felsen mit Honig sättigte er dich.

Sie können die Arbeit unseres Vereins



mit einer Spende unterstützen.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN DE83 4306 0967 1242 8223 00

BIC GENODEM1GLS

Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Ihre Spende ist steuerabzugsfähig.



Herausgeber ist der Verein

Hirschinitiative e.V.

Hohenzollerndamm 58, 14199 Berlin
Deutschland

V.i.S.d.P. Herr Michael Bleiberg

Telefon: +49 (0) 30 / 678 007 00

E-Mail: info@hirschinitiative.de

Webseite: <https://hirschinitiative.de>

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN DE83 4306 0967 1242 8223 00

BIC GENODEM1GLS